



Evaluationsbericht, Januar 2011

## Schule Grabenstrasse, Schlieren



### **Die externe Evaluation**

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
<b>3</b>	<b>Kurzportrait der Schule Grabenstrasse</b>	<b>10</b>
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
<b>4</b>	<b>Qualitätsprofil</b>	<b>13</b>
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	30
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	37
<b>5</b>	<b>Fokusthema: Sprachförderung Deutsch</b>	<b>42</b>

### Anhänge

<b>A1</b>	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	<b>51</b>
<b>A2</b>	Methoden und Instrumente	<b>52</b>
<b>A3</b>	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	<b>54</b>
<b>A4</b>	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	<b>56</b>
<b>A5</b>	Datenschutz und Information	<b>57</b>
<b>A6</b>	Beteiligte	<b>59</b>
<b>A7</b>	Ablauf der externen Evaluation	<b>60</b>
<b>A8</b>	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	<b>61</b>
<b>A9</b>	Evaluationsplan	<b>62</b>
<b>A10</b>	Auswertung Fragebogen	<b>63</b>

# 1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Grabenstrasse und der Schulpflege der Schule Schlieren für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Irma Reichle, Teamleitung

Zürich, 10. Januar 2011

## 2 Zusammenfassung

### 2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Sprachförderung Deutsch) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

---

#### Lebenswelt Schule

##### *Wertschätzende Gemeinschaft*

---

**Die Lehrpersonen gestalten kindgerechte, stimmige Aktivitäten und fördern einen respektvollen Umgang. Fast alle Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Grabenstrasse wohl.**

##### *Verbindliche Verhaltensregeln*

---

**Das Schulteam hat gemeinsam mit dem Nachbarschulhaus griffige Verhaltensregeln erarbeitet. Die Lehrpersonen achten aufmerksam auf deren Einhaltung, reagieren aber unterschiedlich konsequent auf Regelverstösse.**

#### Lehren und Lernen

##### *Klare Unterrichtsstrukturen*

---

**Die Lehrpersonen gestalten häufig klar strukturierte, rhythmisierte und abwechslungsreiche Lektionen, welche den Schülerinnen und Schülern ein aktives Lernen ermöglichen.**

##### *Differenzierte Lernangebote*

---

**Die Lehrpersonen erkennen die individuellen Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen diese mit dem Förderunterricht gut. Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden fehlen im Klassenunterricht weitgehend.**

##### *Lernförderliches Klassenklima*

---

**Die meisten Lehrpersonen achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang und schaffen damit ein störungsarmes und motivierendes Klassenklima. Der Klassenrat ist vom Kindergarten an institutionalisiert.**

*Vergleichbare Beurteilung*

---

**Die Lehrpersonen haben sich über Merkmale der überfachlichen Kompetenzen abgesprochen. Eine Vergleichbarkeit in der Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Leistungen ist nicht sichergestellt.**

**Führung und Management**

*Wirkungsorientierte Führung*

---

**Die Organisation der Schule und die Personalführung gelingen gut. Die Schulbeteiligten sind umfassend und rechtzeitig informiert. Die Schulführung unterstützt die kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung wirksam.**

*Verbindliche Kooperation*

---

**Das Schulteam arbeitet in Projekt- und Arbeitsgruppen gewinnbringend zusammen. Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in der Unterrichtsgestaltung werden nicht ausgeschöpft.**

*Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*

---

**Die Schule hat klare Entwicklungsschritte geplant und umgesetzt. In der Partizipation und einzelnen Bereichen der Qualitätssicherung erfolgt die Weiterentwicklung zu verhalten.**

*Zusammenarbeit mit den Eltern*

---

**Die Lehrpersonen und die Schulführung informieren die Eltern umfassend und rechtzeitig über die Schule, Anlässe und das eigene Kind. Sie stellen gute Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung.**

**Sprachförderung Deutsch**

*Freude an der Sprache*

---

**Die Lehrpersonen fördern die Freude der Schülerinnen und Schüler an der Sprache gut. Dank gezielten Anregungen und dem regelmässigen Einbezug der Stadtbibliothek ermöglichen sie ihnen einen niederschweligen Zugang zu Lesemedien.**

*Umfassende Förderung der Sprache*

---

**Die Lehrpersonen fördern die Sprachbereiche Lesen, Schreiben und Sprechen umfassend und nutzen jeden Unterricht gut für die Erweiterung der Sprachkompetenzen.**

*Individualisierte Sprachförderung*

---

**Die Lehrpersonen gehen gut auf die individuellen sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ein.**

*Verwendung Hochdeutsch*

---

**Die Lehrpersonen setzen die Standardsprache in allen Fächern mit grosser Selbstverständlichkeit als Unterrichtssprache ein. Den Schülerinnen und Schülern fällt das Hochdeutschsprechen leicht.**

*Austausch Weiterbildung*

---

**Die Lehrpersonen bilden sich regelmässig in der Sprachförderung Deutsch weiter und ziehen daraus Konsequenzen für ihren Unterricht. Sie tauschen sich gut über die sprachliche Förderung der Schülerinnen und Schüler aus.**

*Vergleichende Lernstandserfassung*

---

**Die Schule führt einzelne vergleichende Lernstandserfassungen durch. Sie hat keine verbindlichen Abmachungen, wie sie deren Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Deutschunterrichtes nutzt.**

---

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.



## 2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

---

### *Verbindliche Kooperation*

---

**Wir empfehlen Ihnen, die Schul- und Unterrichtsentwicklung gemeinsam zu planen und effizient umzusetzen.**

### *Vergleichende Lernstandserfassung*

---

**Wir empfehlen Ihnen, für alle Stufen in sämtlichen Bereichen der Sprachförderung Deutsch gemeinsame Schwerpunkte zu setzen, Lernziele zu definieren und diese mit vergleichenden Lernstandserfassungen zu überprüfen.**

---

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

## 2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

### 3 Kurzportrait der Schule Grabenstrasse

#### 3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	2	29
Unterstufe	5	105
Mittelstufe	2	42
Kleinklassen A/B/C/D/E und E/Mischform	1	8
<b>Total</b>	<b>10</b>	<b>184</b>
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		2
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		9
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		12

In Schlieren besuchen rund 1600 Kinder und Jugendliche in den fünf Schuleinheiten Grabenstrasse, Zelgli, Hofacker, Schulstrasse und Kalktarren die obligatorische Volksschule. Das Primarschulhaus Grabenstrasse ist mit 184 Schülerinnen und Schülern, welche in 10 Klassen unterrichtet werden, die kleinste Einheit. Das grüne Schulgebäude ist mehr als 110 Jahre alt und befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des roten Schulhauses Schulstrasse. Beide Schuleinheiten teilen sich einen Pausenplatz und haben sich auf gemeinsame Regeln geeinigt. Die Klassen beider Schulhäuser benutzen zeitweise die gleichen Handarbeitszimmer und beide Teams organisieren manchmal gemeinsame Anlässe.

Hinter dem Schulhaus Grabenstrasse wurde ein Pavillon für die 5./6. Klasse aufgestellt. Dieser wurde nötig wegen der grossen Bautätigkeit und dem Zuwachs an Schülerinnen und Schülern in Schlieren. 100 Meter vom Schulhaus Grabenstrasse entfernt steht das Nähhüsli, worin sich die Räumlichkeiten des Sprachheilkindergartens, der Kleinklasse für die Unter- und Mittelstufe, der Logopädin, der Schulischen Heilpädagogin und zwei Mittagstischen befinden.

Der Kindergarten Moos, welcher ebenfalls zur Schuleinheit gehört, ist rund 500 Meter entfernt.

Im Rahmen der Umsetzung des sonderpädagogischen Konzeptes wurden auf das aktuelle Schuljahr zwei Kleinklassen auf der Mittelstufe und eine Einschulungsklasse geschlossen sowie eine 1. und eine 4. Klasse eröffnet. Eine Lehrperson wechselte in der Folge von der Unterstufe auf die Mittelstufe.

Die Schule wird seit zwei Jahren von einer Schulleiterin geführt, welche davor als Hausvorsteherin mit einem besonderen Leitungsmodell der Schule Schlieren (HV+) bereits mit vermehrten Führungskompetenzen ausgestattet war.

Sie wird in ihrer Arbeit von 28 Mitarbeitenden unterstützt. Dazu gehören neben 11 Klassenlehrpersonen, sonderpädagogische und therapeutische Fachpersonen sowie

eine Sozialarbeiterin, welche auch für die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Kalktarren zuständig ist. Der Leiter Hausdienst sorgt mit seinem Team für die Ordnung in den beiden Schuleinheiten Grabenstrasse und Schulstrasse.

Etwa 70 bis 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse sind fremdsprachig. Die Schule Grabenstrasse ist seit 2008/09 eine QUIMS-Schule (Qualität in multikulturellen Schulen) und geht mit dieser Unterstützung wirksam auf die besonderen sprachlichen und sozialen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein (mehr dazu im Kapitel „Sprachförderung Deutsch“ in diesem Bericht).

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können von der Begabtenförderung der Stadt Schlieren profitieren und besuchen den Förderunterricht im Schulhaus Schulstrasse.

## 3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote auf der Primarstufe gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen	
<b>Integrative Förderung (IF)</b>	28 L		
<b>Therapien</b>	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	130 %	27	
Psychomotorische Therapie	22 L für ganz Schlieren	9	
Psychotherapie			
Audiopädagogische Angebote			
<b>Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ</b>	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	8 L	20	
DaZ-Aufnahmeunterricht			
DaZ-Aufbauunterricht	22 L	80	
<b>Besondere Klassen</b>	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Sprachheilkindergarten	1	9	
Kleinklasse	1	8	
Aufnahmeklasse DaZ			
<b>Integrierte Sonderschulung</b>	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution): Stiftung Solvita Heilpädagogische Schule Limmattal	14	2	2
<b>Gemeindeeigene Angebote</b>	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	4 L	8	
Begabungs- und Begabtenförderung	2 L	0	
<b>Schulergänzende Angebote</b>		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK			

## 4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

### QUALITÄTSANSPRÜCHE

---

#### *Lebenswelt Schule*

---

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

#### *Lehren und Lernen*

---

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

#### *Führung und Management*

---

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

## 4.1 Lebenswelt Schule

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Wertschätzende Gemeinschaft*

---

**Die Lehrpersonen gestalten kindgerechte, stimmige Aktivitäten und fördern einen respektvollen Umgang. Fast alle Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Grabenstrasse wohl.**

#### *Stärken*

---

- Die Lehrpersonen sorgen mit regelmässigen, gemeinsamen Aktivitäten und Sportanlässen für eine gute Schulhausatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Mittelstufe versammeln sich beispielsweise jeweils dienstags im Schulhauskorridor zum gemeinsamen Singen. Während der Evaluation war dies im weihnächtlich dekorierten Schulhaus ein besonders stimmungsvoller Anlass, bei dem der Samichlaus und der Schmutzli die Kinder besuchten. Vergleichsweise hohe Mittelwerte der schriftlich befragten Mittelstufenkinder und Aussagen in verschiedenen Interviews belegen eine grosse Zufriedenheit mit den Anlässen und Aktivitäten der Schule. Alle schriftlich befragten Lehrpersonen und etwa 70% der Eltern waren sich einig, dass es der Schule gut oder sehr gut gelingt, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren. (Interviews, Portfolio, Beobachtungen)
- Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler und etwa vier Fünftel der schriftlich befragten Eltern von Kindern aller Stufen gaben an, dass sich die Kinder an der Schule wohl fühlen. Das nachfolgende Spinnendiagramm (Abbildung 1) verdeutlicht die gute Zufriedenheit der schriftlich befragten Mittelstufenkinder. Die Lehrpersonen nehmen die Schülerinnen und Schüler ernst und greifen bei Streitigkeiten ein. Dies bestätigten die interviewten Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Ideen zur Gestaltung des Schulalltags bei Bedarf über den Klassenrat einbringen. Ihre Anliegen werden aufgenommen, sie konnten beispielsweise Spiele für die Spielkiste auf dem Pausenplatz auswählen. Zudem sind sie klassenweise für die Ausleihe verantwortlich. Dabei werden sie von den Lehrpersonen unterstützt. (Interviews, Portfolio, Beobachtung Schulkonferenz)

#### *Schwächen*

---

- Die Schülerinnen und Schüler werden erst punktuell in die Gestaltung des Schullebens miteinbezogen. Ihre Mitverantwortung beschränkt sich auf die Klasse, eine Schülerpartizipation für die ganze Schule ist im Schulprogramm nicht vorgesehen. Einzelne Mitarbeitende der Schule können sich nicht vorstellen, dass bereits Schülerinnen und Schüler der Kindergarten- und Unterstufe in einer Schülerpartizipation aktiv mitarbeiten könnten. (Portfolio, Interviews)

→ Nicht alle Kinder fühlen sich wohl an der Schule Grabenstrasse. Die schriftlich befragten Eltern bewerteten diese Aussage in den Fragebogen vergleichsweise kritisch. Vereinzelt Hinweise aus verschiedenen Interviews deuten darauf hin, dass einzelne Schüler anderen Kindern Angst machen. Interviewte Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende bestätigten solche Konflikte auf dem Pausenplatz wie auch auf dem Schulweg. Sie legten dar, dass sie jeweils konsequent einschreiten würden. Trotzdem beurteilen die schriftlich befragten Eltern das Klima unter den Schülerinnen und Schülern kritischer als andere Aspekte in der *Lebenswelt Schule* (siehe dazu *Abbildung 7, Punkt 4 und Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*).

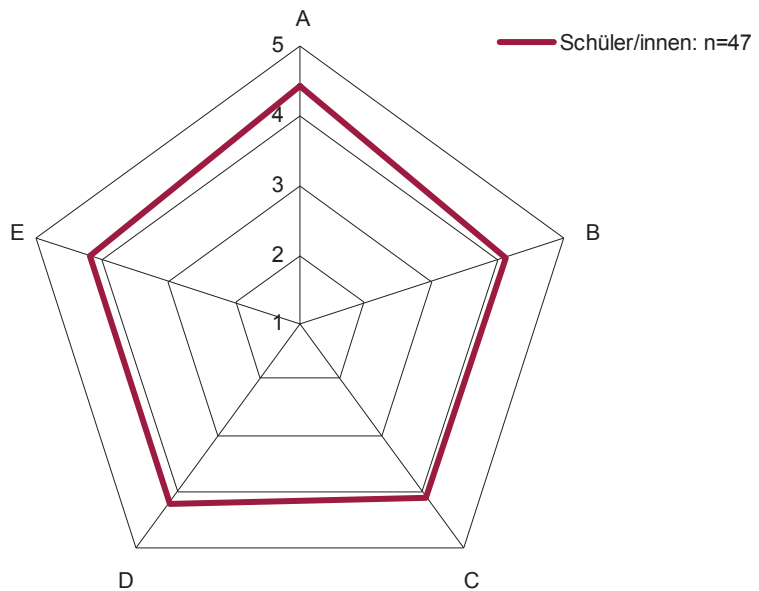


Abbildung 1

### Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



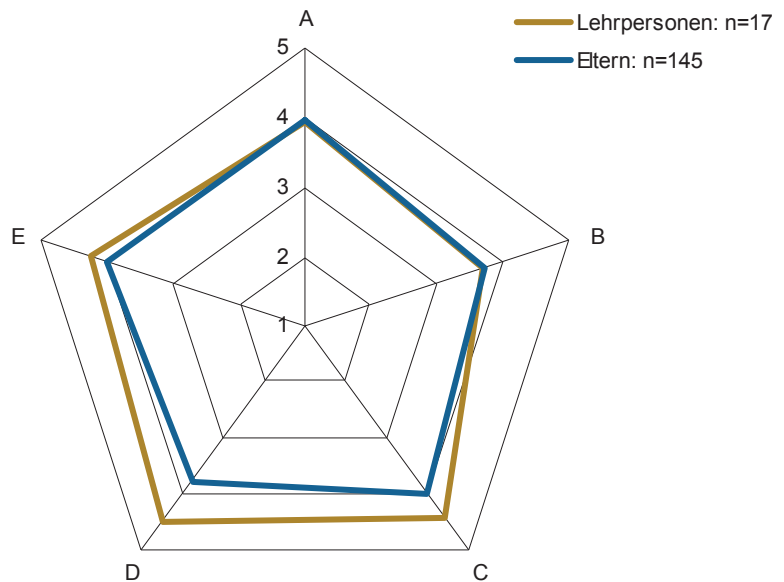
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

### Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

### *Verbindliche Verhaltensregeln*

---

**Die beiden Schulteams Grabenstrasse und Schulstrasse haben gemeinsame, griffige Verhaltensregeln erarbeitet. Die Lehrpersonen der Schule Grabenstrasse achten aufmerksam auf deren Einhaltung, reagieren aber unterschiedlich konsequent auf Regelverstöße.**

### *Stärken*

---

- Die beiden Teams Grabenstrasse und Schulstrasse haben sich auf Verhaltensregeln für die Schule und den gemeinsamen Pausenplatz geeinigt. Diese sind positiv und in der Ich-Form verfasst. Sie sind in Kurzform oder als Merkblatt für alle Schülerinnen und Schüler sowie in einer ausführlicheren Version für die Lehrpersonen formuliert worden. Die von verschiedenen Kindern illustrierten Regeln hängen prominent im Schulhauskorridor und sind den schriftlich und mündlich befragten Schülerinnen und Schülern gut bekannt. Für die Ordnung in und um die Schule sind die Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler halten die Schulregeln für sinnvoll. (Portfolio, Fragebogen Mittelstufenschülerinnen und -schüler, Interviews, Beobachtungen)
- Das Lehrpersonenteam hat Absprachen zu Regelverstößen getroffen. In solchen Fällen erfolgt eine Mitteilung an die Klassenlehrperson des betreffenden Kindes. Diese gibt bei Bedarf einen Eintrag. Das Mittelstufenteam hat weitreichende Absprachen zur Sanktionierung von Verstößen gegen Verhaltensregeln getroffen, welche in Zusammenhang mit der Regelübertretung stehen. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler erkennen, dass sich die Lehrpersonen absprechen und gaben an, dass diese die Regeln selber einhalten würden.
- Die Lehrpersonen sind während der Pausen präsent auf dem Pausenplatz und beobachten die Kinder. Sie greifen bei Bedarf zurückhaltend ein und lassen auch mal kleinere Konflikte durch die Schülerinnen und Schüler selber lösen. In einzelnen Interviews legten mehrere Personen des Schulteams dar, dass sie bewusst nicht immer sofort eingreifen würden.

### *Schwächen*

---

- In mehreren Interviews kam zum Ausdruck, dass die Lehrpersonen oder weitere Mitarbeitende die Regelübertretungen unterschiedlich gewichteten. Trotz Absprachen zu den Schulregeln reagieren die Lehrpersonen unterschiedlich konsequent und streng. Auch das Evaluationsteam beobachtete und in verschiedenen Interviews wurde gesagt, dass Lehrpersonen bei Konflikten unter Schülerinnen und Schülern nicht immer eingreifen. Einzelne Eltern sowie Schülerinnen und Schüler berichteten, dass die Lehrpersonen Regelübertretungen oft nicht sähen und die anwesenden Kinder manchmal aus Angst vor anderen Schülern es nicht wagten, die Lehrpersonen darüber zu informieren.

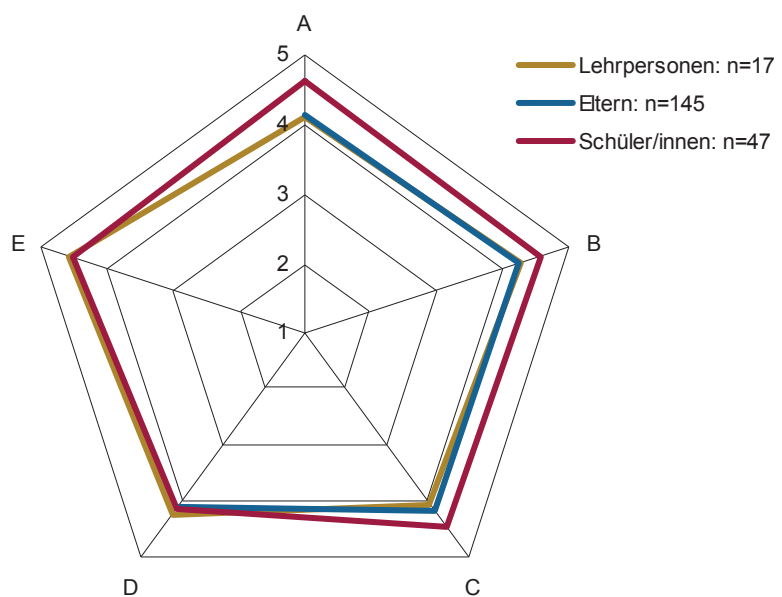
→ Die Schülerinnen und Schüler waren nicht an der Erarbeitung der Schulregeln beteiligt. Die vereinbarten Sanktionen sind zudem wenig auf Wiedergutmachung ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler müssen bei Regelübertretungen vorwiegend Sätze oder Texte abschreiben und Lektionen oder Mittwochnachmittage nachsitzen.

Abbildung 3

### Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

## 4.2 Lehren und Lernen

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Klare Unterrichtsstrukturen*

---

**Die Lehrpersonen gestalten häufig klar strukturierte, rhythmisierte und abwechslungsreiche Lektionen, welche den Schülerinnen und Schülern ein aktives Lernen ermöglichen.**

#### *Stärken*

---

- Die meisten Lehrpersonen gestalten einen tadellos vorbereiteten Unterricht, der sich durch gut rhythmisierte Sequenzen auszeichnet. Das Evaluationsteam beobachtete viele Lektionen, die gut organisiert waren, einen sachlogischen Aufbau vorwiesen und in denen die Zeit für das Lernen genutzt werden konnte. Die Lehrpersonen geben ihren Schülerinnen und Schülern einen guten Orientierungsrahmen, indem sie jeweils den Ablauf der Lektion, des Tages oder Schwerpunkte der Woche bekannt geben. Dem gleichen Zweck dienen auch Rituale, beispielsweise wenn sie mit den Klassen ein Lied zur Einstimmung singen. Die Lehrpersonen bezeichnen in der Selbstbeurteilung Klassenrituale, bewusst gestaltete Repetitionsphasen, spielerisches Lernen und den Wechsel zwischen den Sozialformen als Stärke ihrer Unterrichtsgestaltung.
- Die Lehrpersonen verstehen es gut, einen abwechslungsreichen und anregenden Unterricht zu gestalten. Damit gelingt es ihnen in vielen Fällen ausgezeichnet, bei den Schülerinnen und Schülern Interesse und Neugier zu wecken. Viele praktizieren in ihren Lektionen eine Methodenvielfalt. Zudem konnte vereinzelt ein geschickter Wechsel zwischen den beiden unterrichtenden Lehrpersonen im Teamteaching beobachtet werden. Viele Lehrpersonen bauen auf dem Erfahrungsschatz der Kinder auf, unterrichten handlungsorientiert und sprechen verschiedene Sinne an. Die vorweihnachtliche Stimmung wurde für die Unterrichtsgestaltung genutzt: Adventslieder und -kalender, Kerzenlicht, schön gestaltete Zimmerdekorationen oder Samichlausverse nahmen im Schulalltag einen festen Platz ein. Das Spinnendiagramm in der nachfolgenden Abbildung 4 zeigt die ausserordentlich gute Beurteilung verschiedener Aspekte der Unterrichtsgestaltung durch die schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler: Sämtliche Werte sind höher als 4, was jeweils einer Bewertung zwischen gut und sehr gut entspricht. In vielen besuchten Lektionen lernten die Schülerinnen und Schüler motiviert.
- Die Lehrpersonen geben klare Aufträge und verständliche Anweisungen, ihre Schülerinnen und Schüler müssen nur selten zurückfragen. Wenn sie jedoch etwas nicht verstehen, können sie bei der Lehrperson Erklärungen einholen. (Beobachtungen, Interviews, Fragebogen Mittelstufenschülerinnen und -schüler)

**Schwäche**

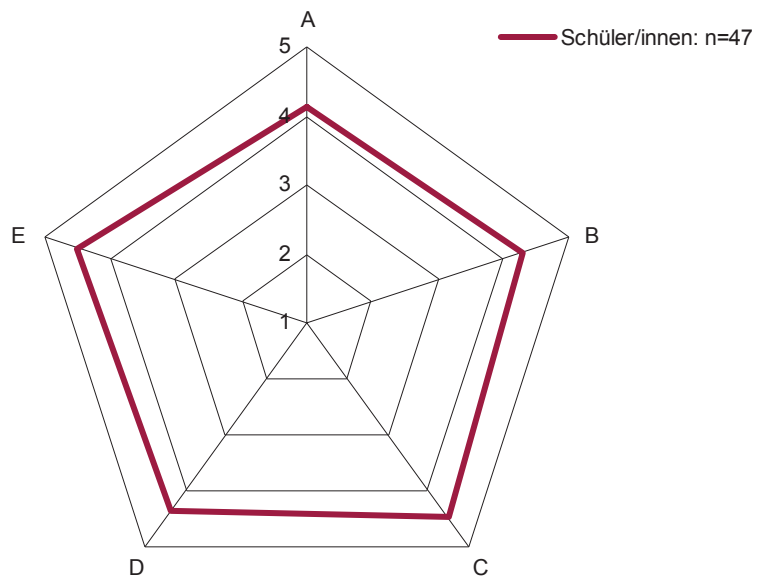
- Vereinzelt konnten sich die Schülerinnen und Schüler zu wenig aktiv im Unterricht beteiligen. Organisatorisches beanspruchte viel Zeit oder der Aufbau der Lektion war zu wenig durchdacht: Es fehlte eine sinnvolle Verknüpfung der Lernschritte und ein roter Faden war nicht erkennbar. Einzelne Lehrpersonen boten wenig Raum für kreative Antworten und führten ausserordentlich eng. Mehrere Lehrpersonen gaben ihren Schülerinnen und Schülern zwar den Ablauf, aber nicht die Lernziele bekannt. Eine Lernzielüberprüfung am Ende einer Lektion konnte das Evaluationsteam nicht beobachten.

Abbildung 4

**Anregender und strukturierter Unterricht**

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut  
4 gut  
3 genügend  
2 schlecht  
1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.  
B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.  
C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)  
D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.  
E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

### Differenzierte Lernangebote

---

**Die Lehrpersonen erkennen die individuellen Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen diese im Förderunterricht gut. Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden fehlen im Klassenunterricht weitgehend.**

### Stärken

---

- Im Förderunterricht bereiten die Lehrpersonen ein Lernangebot vor, welches gut auf den Lernstand und das Lernvermögen der Schülerinnen und Schüler angepasst ist. Die Schulische Heilpädagogin oder die Förderlehrpersonen ermitteln die individuellen Lernziele und halten diese fest. In schulischen Standortgesprächen werden die Förderziele abgesprochen und anschliessend der Lernstoff darauf aufgebaut. Im Förderunterricht arbeiten mehrere Schülerinnen und Schüler entweder innerhalb des Klassenverbandes oder separat in Kleingruppen an ihren individuellen Lernzielen. In der Kleinklasse arbeitet jeder Schüler an einem eigenen Arbeitspass. (Interviews, Beobachtungen, Unterlagen vor Ort)
- Einzelne Lehrpersonen betreuen ihre Schülerinnen und Schüler während Phasen des selbständigen Arbeitens aktiv und gezielt. In Übungsphasen wählten mehrere Lehrpersonen Einzel- oder Partnerarbeit, welche ein effizientes Lernen ermöglicht und mehrere nutzen diese Zeit gut, um ihre Schülerinnen und Schüler oder Kleingruppen zu unterstützen. Auch in einzelnen Teamteachinglektionen gingen die Lehrpersonen gut auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein und boten gezielte Hilfestellungen. Rund drei Viertel der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben an, dass sich die Klassenlehrperson oft Zeit nimmt, um mit langsameren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.
- Vereinzelt ist der Unterricht mit differenzierten Sequenzen gestaltet. Aus den Interviews und den aufgelegten Unterlagen geht hervor, dass einzelne Lehrpersonen bewusst Sozialformen wählen, welche individuelles Lernen ermöglichen. Bei der Auswahl von Vortragsthemen und häufig im Kindergartenunterricht gehen die Lehrpersonen auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein. Mehrere Klassen arbeiten in verschiedenen Fächern an Werkstätten oder Wochenplänen, welche zum Teil ein differenziertes Lernangebot aufweisen und in denen die Schülerinnen und Schüler in eigenem Tempo lernen können. Schnellere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Regel Zusatzaufgaben oder erledigen Zwischenarbeiten. Interviewte Eltern beschrieben, dass ihre Kinder mit Aufgabenstellungen auf zwei verschiedenen Niveaus lernen und die Woche selber planen könnten. (Beobachtungen, Interviews, Unterlagen vor Ort)

### Schwächen

---

- An der Schule besteht noch keine gemeinsame Praxis im Bereich Differenzierung des Lernstoffs. In den meisten beobachteten Lektionen auf allen Stufen arbeiteten

sämtliche Schülerinnen und Schüler an identischen Aufgaben, auch wenn einzelne Kinder offensichtlich gewisse Lerninhalte bereits beherrschten. In den Interviews berichteten viele, alle von ihnen müssten die gleichen Arbeiten bewältigen, einzig die Reihenfolge und das Lerntempo könnten sie wählen. Einzelne Schülerinnen und Schüler sagten, dass die langsameren Kinder am Ende der Woche als Hausaufgaben nacharbeiten müssten.

→

Die Förderung von leistungsfähigeren, schnelleren Schülerinnen und Schülern im Klassenverband ist noch zu wenig gezielt. Obwohl mehrere Lehrpersonen Zusatzaufgaben für Schnellere anbieten, sind dies selten Aufgaben mit erhöhten Anforderungen. Viele weisen eher Beschäftigungscharakter auf, beispielsweise Sudokus lösen, spielen oder malen. Zudem beobachtete das Evaluationsteam Phasen, in denen die Schülerinnen und Schüler warten mussten und unruhig wurden, bis sie weitere Instruktionen oder Arbeitsmaterialien erhielten. Die breite Streuung der schriftlichen Befragung der Mittelstufenkinder und der Eltern sind ein Hinweis darauf, dass erst einzelne Lehrpersonen den Lernstoff gut an das Können der Schülerinnen und Schüler anpassen. Mehrere Eltern bedauerten in den Interviews, dass der „Förderclub“ nicht mehr weitergeführt werde und die Begabtenförderung nur besonders talentierten Kindern zur Verfügung stehe.

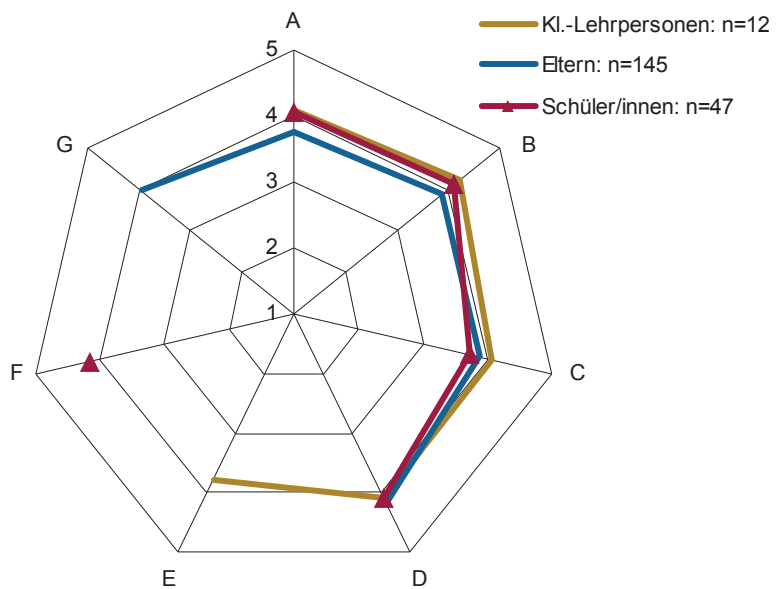


Abbildung 5

**Differenzierte Lernangebote**

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

### Lernförderliches Klassenklima

---

**Die meisten Lehrpersonen achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang und schaffen damit ein störungsarmes und motivierendes Klassenklima. Der Klassenrat ist in ab dem Kindergarten institutionalisiert.**

### Stärken

---

- Die meisten Schülerinnen und Schüler werden von ihren Lehrpersonen angemessen gelobt und für die Arbeit motiviert. Dieser Aspekt hat einen Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich *Lehren und Lernen* (siehe auch Exkurs: *Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*). Er ist deshalb ein Erfolgsfaktor der Schule aus Elternsicht. In den Interviews erzählten die Eltern von motivierendem Lob, von differenzierten, ermutigenden Kommentaren, Sternchen oder Smileys, welche die Kinder zu guten Leistungen und Verhalten anspornen würden. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben an, dass sie von den Klassenlehrpersonen genügend bis sehr gut gelobt würden. Viele aufmunternde Kommentare bei vor Ort eingesehenen Schülerarbeiten zeugten von guter Anerkennung.
  
- Die Lehrpersonen begegnen ihren Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung, die meisten von ihnen achten gut auf einen respektvollen Umgang. Die Lehrpersonen nannten ihre klare Haltung gegenüber Mobbing als Stärke des Teams (Selbstbeurteilung). So wurde beispielsweise in einer Klasse ein transparentes Erfassungssystem für unerwünschtes Verhalten entwickelt, welches auf Wiedergutmachung ausgerichtet ist. Einzelne Fachlehrpersonen übernehmen die unterschiedlichen Regeln und die verschiedenen Bestrafungssysteme der Klassenlehrpersonen für ihren Unterricht. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Selbstbeurteilung)
  
- In den meisten Klassen gibt es Klassenregeln, die geeignet sind, die nötige Ruhe zu erhalten und eine lernförderliche Atmosphäre zu erreichen. Dazu gehören beispielsweise im Kindergarten transparente soziale Grundregeln sowie das Übernehmen von Verantwortung für Rituale und Ämtli. Die schriftlich und mündlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben an, sie könnten die Klassenregeln mit ihren Lehrpersonen besprechen. Der beobachtete Unterricht verlief denn auch auf allen Stufen mehrheitlich ruhig und der Umgang mit Störungen war vielfach gut eingespielt. Bei besonders schwierigen Klassenkonstellationen oder in Klassen mit mehreren Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen unterstützen die Lehrpersonen, die Schulleitung oder die Schulsozialarbeiterin mit einem Sozialtraining die Klassenlehrpersonen in ihrer Arbeit. Insgesamt haben sich diese Schülerinnen und Schüler gut in die Regelklassen integriert. Die Lehrpersonen betrachten ihren wertschätzenden Umgang, das Verständnis und das Engagement für Kinder mit besonderen Bedürfnissen als besondere Stärke des Teams. (Beobachtungen, Unterlagen vor Ort, Interviews, Fragebogen Mittelstufenschülerinnen und -schüler, Selbstbeurteilung)

- Der Klassenrat ist in allen Klassen institutionalisiert. Er dient der Organisation von Aktivitäten und wird regelmässig für die Lösungssuche bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern verwendet. In der Selbstbeurteilung gaben die Lehrpersonen den Klassenrat und das Thematisieren des Umgangs als Stärke der Schule an. Das nachfolgende Spinnendiagramm zeigt eine hohe allgemeine Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Klassenführung aus Sicht der Eltern sowie der Mittelstufenschülerinnen und -schüler (Abbildung 6). Besonders schätzen sie den Aspekt, dass sie die Klassenregeln mit ihren Klassenlehrpersonen besprechen können.

### *Schwäche*

---

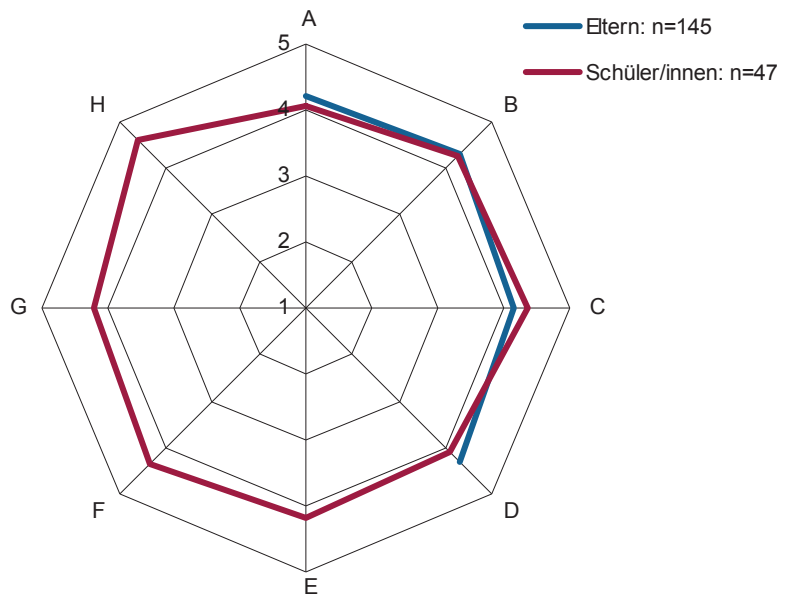
- Nicht allen Lehrpersonen gelingt es gut, ein ruhiges Klassenklima zu erreichen. Einzelne reagierten beispielsweise auf störende Kinder, indem sie die ganze Klasse sehr eng führten. Sie richteten die Aufmerksamkeit stark auf die Disziplin und weniger auf das Lernen. Einzelne interviewte Eltern wünschten sich zudem für ihr Kind mehr Lob und Anerkennung, auch wenn es gleich bleibend gute Leistungen erbringe. (Beobachtungen, Interviews Eltern)

Abbildung 6

**Klassenführung**

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

### *Vergleichbare Beurteilung*

---

**Die Lehrpersonen haben sich über Merkmale der überfachlichen Kompetenzen abgesprochen. Mehrere beurteilen fachliche Leistungen kriteriengeleitet und transparent. Eine Vergleichbarkeit in der Beurteilung ist nicht gewährleistet.**

### *Stärken*

---

- Das Lehrpersonenteam hat sich für die neuen Zeugnisse zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen weitergebildet und auf Merkmale oder Verhaltensindikatoren zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten geeinigt. Diese hat das Team den Eltern in einem Brief kommuniziert. Ein Beobachtungsblatt mit vier Ausprägungen zum Ankreuzen unterstützt die Lehrpersonen bei der Beurteilung. Auf der Mittelstufe haben die Lehrpersonen weitergehende Abmachungen getroffen und sich auf ein Eintragsblatt geeinigt. Eine gewisse Anzahl von Einträgen bewirkt eine tiefere Bewertung im Zeugnis. (Portfolio, Interviews)
  
- Die Lehrpersonen setzen verschiedene durchdachte Methoden ein, um die Beurteilung der fachlichen Leistung nachvollziehbar zu machen. Einzelne Lehrpersonen geben ihren Schülerinnen und Schülern die Beurteilungskriterien vor einer Prüfung ab. Auf korrigierten Prüfungen geben sie an, wie viele Punkte für die Erreichung der Lernziele nötig waren und versehen die Schülerarbeiten mit wertschätzenden Kommentaren. Mehrere Lehrpersonen lassen ihre Schülerinnen und Schüler mittels einer Selbstbeurteilung die eigene Leistung einschätzen. Diese wird für die Zeugnisgespräche beigezogen. Ein Konsens vieler Lehrpersonen ist die Information über die erreichte Leistung im Vergleich zur ganzen Klasse. Mehrere interviewte Eltern schätzen es, wenn sie über die Leistungen ihres Kindes im Vergleich mit der ganzen Klasse informiert sind. Die meisten schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler und ihre Eltern sind allgemein mit der Beurteilung der fachlichen Leistungen zufrieden: Die Schülerinnen und Schüler wissen von den Lehrpersonen im Voraus, wie eine Prüfung bewertet wird und halten die Beurteilung für fair. (Portfolio, Interviews, Unterlagen vor Ort, Fragebogen)
  
- Die Lehrpersonen aller Stufen führen mit ihren Klassen punktuell vergleichende Lernstandserfassungen durch. Im Kindergarten sorgen standardisierte Tests für eine begründete Einschätzung der Kinder. In allen dritten und fünften Klassen führen die Lehrpersonen das Klassencockpit durch. Einzelne Lehrpersonen vergleichen die Resultate gemeinsamer Tests mit der Parallellehrperson oder Klassen anderer Schulen. Die Rückmeldungen der weiterführenden Stufen zeigen nach Aussagen der Schulführung und einzelner Lehrpersonen, dass die Einschätzungen der Lehrpersonen richtig sind.

### Schwächen

---

- Die Bewertung der überfachlichen Leistungen ist trotz Weiterbildung innerhalb der Stufen unterschiedlich. Die Lehrpersonen einer Stufe haben beispielsweise verschiedene Systeme, um das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten zu beurteilen. Auch die Konsequenzen bei Regelverstößen werden individuell gehandhabt. (Interviews, Portfolio, Unterlagen vor Ort)
  
- Über die Beurteilung fachlicher Leistungen gibt es innerhalb der Stufen keinen Konsens. Die vor Ort eingesehenen Unterlagen weisen darauf hin, dass viel unterschiedliches Wissen zur Beurteilung vorhanden ist. Die selbstkritisch tiefen Werte und die breite Streuung der Antworten in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen zur Beurteilungspraxis zeigen, dass viele Lehrpersonen nicht im Voraus sagen, wie sie bewerten und nicht festlegen, was eine genügende Leistung ist. Die Eltern nehmen diese Unterschiede deutlich wahr und meinten in den Interviews zudem, dass einige Lehrpersonen als besonders streng, andere als zu wenig konsequent gelten.
  
- Die Beurteilung fachlicher Leistungen ist nicht vergleichbar. Die Resultate von standardisierten Tests oder vergleichenden Lernstandserfassungen werden nicht im Team besprochen. Ob aus dem Klassenscockpit, welches in der 3. und 5. Klasse durchgeführt wird, Konsequenzen gezogen werden, ist den einzelnen Lehrpersonen überlassen. Somit kann die Schule keine begründeten Aussagen über den Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler machen. (Interviews, Fragebogen Lehrpersonen).

## 4.3 Führung und Management

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Wirkungsorientierte Führung*

---

**Die Organisation der Schule und die Personalführung gelingen gut. Die Schulbeteiligten sind umfassend und rechtzeitig informiert. Die Schulführung unterstützt die kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung wirksam.**

#### *Stärken*

---

- Die Schule verfügt über verschiedene zweckmässige Instrumente zur organisatorischen und personellen Führung, in welchen die Aufgaben, Kompetenzen und Zuständigkeiten klar festgelegt sind (Geschäftsordnung, Funktionendiagramm, Unterlagen zur Durchführung von Mitarbeitergesprächen und -beurteilung, Hausämter etc.). Im Alltag sind die Führungsgrundsätze der Schulleitung für die Lehrpersonen gut erkennbar. Die meisten wissen auch, wie die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen geregelt sind und verstehen die Entscheidungswege. Im Handbuch für Kriseninterventionen ist das Vorgehen bei massiven Vorfällen zweckmässig festgehalten. Den meisten schriftlich befragten Lehrpersonen ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll. (Portfolio, Fragebogen Lehrpersonen)
- Die Schulführung informiert die Mitarbeitenden umfassend und rechtzeitig. Dies geschieht mit Anschlägen im Lehrerzimmer, mit wöchentlichen E-Mails und alle vier Wochen an der Schulkonferenz. In mehreren Interviews und in der schriftlichen Befragung lobten die Lehrpersonen die Informationsvermittlung. Sie gaben an, dass sie rechtzeitig informiert würden und von der Schulleitung auf Fragen gleichentags Antwort erhielten. Sie biete wöchentliche Sprechstunden ohne Voranmeldung an und stehe auch für vereinbarte Gespräche zur Verfügung. Die Organisation der Zusammenarbeitsgefässe ist gut geregelt und führt bei den Lehrpersonen zu einer hohen Zufriedenheit. Die beobachtete Schulkonferenz war gut vorbereitet und bedacht geführt. (Selbstbeurteilung, Interviews, Beobachtungen)
- Die Personalführung ist gewährleistet. Die jährlichen Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen nennt das Lehrpersonenteam in der Selbstbeurteilung als Stärke der Schule, sie erreichen auch in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen sehr gute Werte. Für die Einführung neuer Lehrpersonen steht eine umfassende Informationsmappe zur Verfügung. Die Weiterbildungen im Team sind auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet. (Portfolio, Selbstbeurteilung, Interviews)
- Die Schulführung ermöglicht eine umfassende pädagogische Weiterentwicklung, welche das Schulteam im Rahmen von QUIMS (Projekt zur Förderung der Qualität in multikulturellen Schulen) wahrnimmt. In Intervisionsgruppen und pädagogischen Teams unterstützen sich die Lehrpersonen gegenseitig in ihrer Arbeit. Die interviewten Lehrpersonen schätzen, dass sie von der Schulleitung genügend Zeit für die pä-

dagogische Weiterentwicklung erhielten. In der schriftlichen Befragung beurteilten fast alle von ihnen das Setzen von klaren pädagogischen Schwerpunkten als genügend bis sehr gut.

### *Schwäche*

---

- Mit einzelnen Aspekten der Führung sind verschiedene befragte Schulbeteiligte nicht zufrieden. In mehreren Interviews kam zum Ausdruck, dass die Schulführung manchmal zu wenig konsequent Abmachungen oder die Einhaltung von Beschlüssen einfordere. Beispielsweise achten trotz Schulhausregel nicht alle Lehrpersonen auf die Ruhe im Schulhaus. Weiter sei das Spetten zu wenig gut organisiert und damit ein Problem für die Lehrpersonen, wenn sie neben der eigenen Klasse noch die anderen Kinder betreuen und unterbringen müssten. Das führe zu Stress bei den Lehrpersonen und Unzufriedenheit bei einzelnen Eltern.

### *Verbindliche Kooperation*

---

**Das Schulteam arbeitet in Projekt- und Arbeitsgruppen gewinnbringend zusammen. Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in der Unterrichtsgestaltung werden nicht ausgeschöpft.**

### *Stärken*

---

- Die Klassenehrpersonen arbeiten im Schulalltag kindbezogen intensiv mit Fach- und Förderlehrpersonen, welche an der Klasse beteiligt sind und in pädagogischen Teams zusammen. Für den separativen Unterricht oder das Teamteaching sind weitgehende Absprachen und eine Zusammenarbeit mit den beteiligten Fach- und Förderlehrpersonen unumgänglich und teilweise sehr intensiv. Im beobachteten Unterricht war in mehreren Fällen der Lektionsablauf genau abgesprochen und die Zusammenarbeit im Teamteaching eingespielt. In den Interviews berichteten sämtliche Lehrpersonen von einer umfassenden Zusammenarbeit und auch von Absprachen zur Aufgabenteilung zwischen den an einer Klasse beteiligten Personen.
- Die Schule hat ausreichende Kooperationsgefässe eingerichtet und nützt diese zweckmässig. Der kindbezogene Austausch mit der Schulischen Heilpädagogin erfolgt geplant und regelmässig (Unterlagen vor Ort, Interviews). Der kollegiale Austausch passiert unter den Lehrpersonen informell und bilateral sowie regelmässig alle vier Wochen in zwei Intervisionsgruppen. Dem pädagogischen Austausch dienen „pädagogische Fenster“ und gemäss Beschluss an einer Schulkonferenz ein jährlicher Erfahrungs- und Ideenaustausch. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen sind zufrieden mit den Teamsitzungen und Arbeitsgruppen, in denen regelmässig pädagogische Themen diskutiert werden. In der Selbstbeurteilung bewerten sie die Organisation der Zusammenarbeit (Gefässe, Informationsfluss, Austausch zwischen den Q-Gruppen, Planung, Anlässe etc.) als eine Stärke der Schule.



- Die Lehrpersonen arbeiten bereitwillig zusammen. Die Zusammenarbeit an der beobachteten Schulkonferenz war geprägt von Aufmerksamkeit und Offenheit für die Arbeit und Anliegen im Team. In den Interviews berichteten mehrere Lehrpersonen von guten Erfahrungen mit der Kooperation im Team. Viele erkennen, dass diese die Schule und ihre persönliche Arbeit bereichert hat.
- Für die Weiterentwicklung der Schule arbeitet das Schulteam verbindlich und gewinnbringend zusammen. Dazu treffen sich die verschiedenen Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende regelmässig in vier Q-Gruppen. Die Zusammenarbeit für die Organisation von Schulanlässen ist erfolgreich. Verschiedene Aktivitäten und Anlässe werden von Aussenstehenden sehr positiv wahrgenommen. Die Zusammenarbeit im Rahmen von QUIMS zeigt eine gute Wirkung (siehe dazu auch Erläuterungen im Fokusthema *Sprachförderung Deutsch*).

#### Schwächen

---

- Die Zusammenarbeit in Unterrichtsfragen ist noch wenig ausgebaut. Die schriftliche Befragung der Lehrpersonen zeigt für die fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit tiefere Werte als für die Organisation oder die Schulentwicklung. Obwohl die Mehrheit die Zusammenarbeit als persönliche Bereicherung erachtet, erleben nicht alle Lehrpersonen den kollegialen Austausch als gewinnbringend. Hinweise aus einzelnen Interviews deuten denn auch darauf hin, dass die Zusammenarbeit in den pädagogischen Teams verbessert werden kann und die Zeit noch nicht effizient und zielgerichtet genutzt wird. Die Lehrpersonen holen sich von ihren Kolleginnen und Kollegen noch kein regelmässiges Feedback zu ihrer Arbeit ein. Das Fehlen von kollegialen Hospitationen betrachtet das Lehrpersonenteam als Schwäche der Schule. (Interviews, Fragebogen Lehrpersonen, Portfolio, Selbstbeurteilung)
- Das Potenzial von zwei Lehrpersonen im Schulzimmer (Teamteaching) wird noch nicht in jeder Klasse gut genutzt. Das Evaluationsteam beobachtete Lektionen, in denen sich eine Lehrperson viel weniger aktiv beteiligte oder sich vorwiegend disziplinarisch um einzelne Schülerinnen und Schüler kümmerte, während die andere Lehrperson unterrichtete.
- Die Ressourcen in der Zusammenarbeit mit anderen Schlieremer Schulen werden erst für einzelne Projekte und auf individueller Initiative genutzt. So erfolgt die Kooperation der beiden Schulteams Grabenstrasse und Schulstrasse punktuell und informell zwischen einzelnen Lehrpersonen der gleichen Stufe. In verschiedenen Interviews wurde von zu unterschiedlichen Haltungen der beiden Teams gesprochen. Beispielsweise könne es vorkommen, dass kritische Situationen auf dem Pausenplatz, welche beide Schulhäuser betreffen, ignoriert würden. (Interviews)

### *Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*

---

**Die Schule hat klare Entwicklungsschritte geplant und umgesetzt. In der Partizipation und einzelnen Bereichen der Qualitätssicherung erfolgt die Weiterentwicklung zu verhalten.**

### *Stärken*

---

- Schlieren verfügt über ein Gesamtleitbild für alle Schulen, welches die wichtigsten Eckpfeiler wie Grundhaltung, Kommunikation, Kultur, Qualität des Unterrichts etc. festlegt. Das Leitbild der Schule Grabenstrasse macht Aussagen zum Zusammenleben, zum Team, zu Kind und Unterricht, zu Schule und Umfeld und bekennt sich zur Schulentwicklung. In den letzten vier Jahren hat das Team klare Entwicklungsschritte geplant und umgesetzt: Gesundheitsprojekte, die Zusammenarbeit im Team, der respektvolle Umgang, die Einführung der Schulleitung und die QUIMS-Aufbauarbeit waren dabei Meilensteine. Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte im Rahmen von QUIMS sind die Leseförderung, die Pausengestaltung, die Integration verbunden mit der Elternmitwirkung und die Festlegung der Zusammenarbeitsgefässe sowie die Planung und Verbindung von Schulanlässen.
- Die Dokumentation der Zusammenarbeit in Projektaufträgen oder Schulkonferenzprotokollen ist von guter Qualität. Projektaufträge sind einheitlich abgefasst und entsprechen den Anforderungen an ein professionelles Projektmanagements. Aufgeführte Entwicklungsziele sind erreichbar und geeignet die Schul- und Unterrichtsqualität zu verbessern. Die Protokolle der Schulkonferenz sind verständlich und nachvollziehbar abgefasst. (Unterlagen vor Ort, Portfolio)
- Das Team ist es gewohnt, mit Evaluationen die Qualität seiner Arbeit zu überprüfen. In beiden Intervisionsgruppen haben sich die Teammitglieder eine Rückmeldung gegeben. Auch die Schulleitung hat sich bei allen Arbeitsgruppen ein Feedback zu ihrer Arbeit eingeholt und Massnahmen daraus abgeleitet. Im Sonderpädagogischen Konzept der Schule Grabenstrasse ist eine Überprüfung in Form einer Evaluation vorgesehen. Am Evaluationstag des Schuljahres 09/10 wurde die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen besprochen, die Zusammenarbeitsgefässe (Pädagogische Teams und Schulkonferenz) ausgewertet sowie das Jahresprogramm und die Jahresplanung für das Schuljahr 2010/11 festgelegt. Die Schulleitung ist nach eigenen Aussagen mit den Ergebnissen der ersten Standortbestimmung zufrieden und hat vor, im nächsten Jahr wieder gleich vorzugehen. (Portfolio, Interview)

### *Schwächen*

---

- Die Schule führt noch kein 360° Feedback durch und holt weder bei den Eltern noch bei ihren Schülerinnen und Schülern regelmässig ein anonymisiertes Feedback zur Schule und zum Unterricht ein. Dies drückt die schriftliche Befragung der Eltern zur Frage „Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe,

Projekte und Neuerungen etc.“ mit einer breiten Streuung der Antworten aus und wurde in verschiedenen Interviews bestätigt.

- Die Schülerpartizipation und die Elternmitwirkung sind erst ansatzweise ein Thema an der Schule. Das erkennt man daran, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei der Entwicklung der Schulhausregeln nicht einbezogen wurden und dass noch kein Schülerrat besteht. Eine Beteiligung, die über den Klassenrat hinaus geht, ist nicht geplant. Die Elternmitwirkung wird erst zögerlich angegangen, es besteht im Team noch kein Konsens darüber, wie diese für die Schule Grabenstrasse ausgestaltet werden könnte.
- Die Qualität der Dokumentation der Zusammenarbeit in Q- und Arbeitsgruppen ist sehr unterschiedlich: Die Schule macht für diese Zusammenarbeitsgefässe keine Vorgaben und achtet nicht auf die Qualität von Sitzungsprotokollen. Einzelne sagen inhaltlich wenig aus. Eine Nachvollziehbarkeit ist für Aussenstehende, auch Lehrpersonen anderer Q-Gruppen, nicht gewährleistet. Andere Protokolle verfügen hingegen über eine klare Struktur und sind gut verständlich.

#### *Zusammenarbeit mit den Eltern*

---

**Die Lehrpersonen und die Schulführung informieren die Eltern umfassend und rechtzeitig über die Schule, Anlässe und das eigene Kind. Sie stellen gute Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung.**

#### *Stärken*

---

- Die Eltern werden von der Schule, der Schulleitung und von den Lehrpersonen umfassend und rechtzeitig informiert. Dies gelingt mit der Broschüre „Elterninformation der Schule Schlieren“ über wichtige Themen aus dem Schulbereich. Die Schulführung orientiert die Eltern in Quartalsbriefen über aktuelle Themen der Schule, Anlässe oder personelle Veränderungen. Die Klassenlehrpersonen teilen den Eltern zu Beginn jeden Quartals schriftlich, festgelegte Termine (Bibliotheksbesuche, Schwimmen, Ausflüge, Elternabende und Anlässe) mit. Weitere Elternbriefe folgen bei Bedarf und werden den Schülerinnen und Schülern in einem Elterncouvert zur Übermittlung abgegeben. Fast alle schriftlich und mündlich befragten Eltern fühlen sich gut über wichtige Belange der Schule informiert.
- Alle Lehrpersonen führen Elternabende durch, wenn sie neue Klassen übernehmen. Bei grossen sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten können sie Kulturvermittler als Übersetzer beziehen. In der schriftlichen Befragung waren die Eltern fast ausnahmslos zufrieden mit den Kontaktmöglichkeiten, welche die Lehrpersonen beispielsweise an Elternabenden oder für Einzelgespräche anbieten. Sie gaben zudem an, sie könnten sich jederzeit mit Anliegen, die ihr Kind betreffen, an die Klassenlehrperson wenden. Die interviewten Eltern waren grossteils zufrieden mit den Informati-

onen, die sie an Elterngesprächen oder auf Nachfrage über ihr eigenes Kind erhalten. Einzelne Lehrpersonen ermuntern die Eltern, die Kinder beim Lernen zu Hause zu unterstützen. Eine Förderlehrperson bat beispielsweise die Eltern, zu Hause mit dem Kind ein Verslein zu üben oder eine andere Lehrperson empfiehlt den Eltern, bei den Kindern nachzufragen, was sie im Kindergarten gelernt haben. (Interviews Eltern und Lehrpersonen, Unterlagen vor Ort)

- Die Eltern können sich in der Klasse ihres Kindes engagieren. Einmal in der Woche bringt eine Familie einen Znüni für die ganze Klasse mit. Eine Lehrperson des Kindergartens hat die Eltern an einem Elternabend und mit einem Brief über das Projekt informiert und ihnen gezeigt, was eine gesunde Pausenverpflegung ist. Für fremdsprachige Familien sind die wichtigsten Punkte gut verständlich illustriert. Mit dem Projekt „Seitenwechsel“ können sich die Eltern für die Schule engagieren und Kindern aus anderen Familien und Kulturen Einblick ins Familienleben gewähren.

#### *Schwäche*

---

- Die Elternmitwirkung nach den Vorgaben des Volksschulgesetzes ist an der Schule Grabenstrasse noch nicht umgesetzt. Die Ausgestaltung und die Organisation der Elternmitwirkung war bisher noch kein Thema der Schulentwicklung. Erste Ideen, die Eltern über das Projekt „Seitenwechsel“ zu einer Mitarbeit zu motivieren, sind bei der Schulleitung und im Team vorhanden. (Interviews)

## ENTWICKLUNGSHINWEIS

---

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Schul- und Unterrichtsentwicklung gemeinsam zu planen und effizient umzusetzen.**

---

Sie haben im Rahmen von QUIMS und weiteren Q-Projekten die Schul- und Unterrichtsentwicklung gezielt vorangetrieben und können beispielsweise in der Lese- oder Gesundheitsförderung Erfolge vorweisen. Trotzdem ist das Evaluationsteam zum Schluss gekommen, dass Sie die Zusammenarbeit weiter optimieren können. Wir empfehlen Ihnen, zuerst die Zusammenarbeit zu reflektieren und verbindlich zu gestalten. Anschliessend gilt es, Schwerpunkte für die nächsten Jahre in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu setzen. Wir sehen folgende Möglichkeiten:

Die Zusammenarbeit verbindlich gestalten:

- Entwickeln Sie gemeinsame pädagogische Haltungen beispielsweise an Konferenzen und Weiterbildungen.
- Achten Sie darauf, dass Sie Abmachungen in den Stufenteams verbindlich umsetzen und diskutieren Sie Ihre Erfahrungen immer wieder in den pädagogischen Teams.
- Vertreten Sie Beschlüsse oder Abmachungen klar nach aussen.
- Suche Sie Wege und Techniken, die es erlauben, die Zusammenarbeit effizient und zeitsparend zu gestalten. Dazu gehört auch, dass Sie den Verantwortlichen von Arbeits- und Q-Gruppen Vertrauen schenken und weitreichende Kompetenzen übergeben.
- Nutzen Sie Ressourcen, beispielsweise in der Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der Primarschule Schulstrasse oder anderen Schlieremer Schulen.
- Konkrete Anwendungsmöglichkeiten sehen wir im Bereich Schulentwicklung bei der Schülerpartizipation und der Elternmitwirkung. Stichworte für eine gewinnbringende Zusammenarbeit für den Unterricht sind der Wissensaustausch zwischen Lehr- und Fachpersonen der Integrativen Förderung, der Materialaustausch für die differenzierte Förderung und die gemeinsame Beurteilung. Weitere Anregungen dazu finden Sie im Entwicklungshinweis zur *Sprachförderung Deutsch*.

## 4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Grabenstrasse unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Grabenstrasse zwischen 4.39 (4 = gut) und 3.23 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

**Erfolgsfaktoren** (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

**Stellhebel** (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

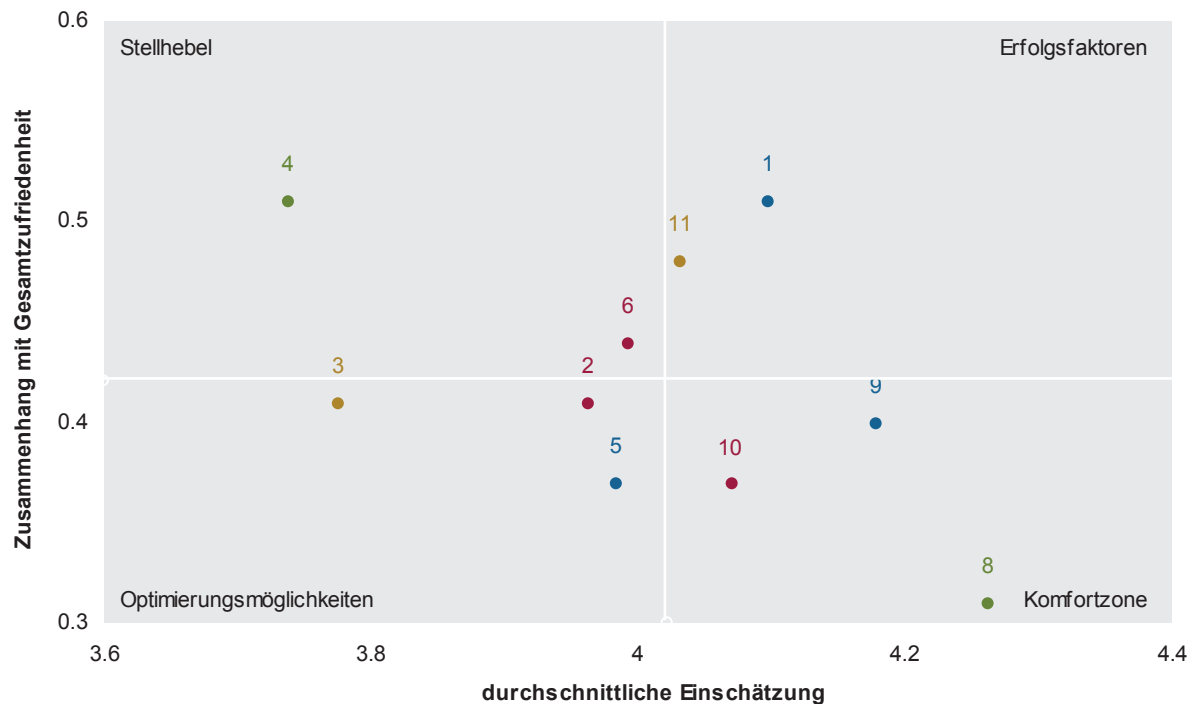
**Komfortzone** (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

**Optimierungsmöglichkeiten** (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 7

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.



- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.\*
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

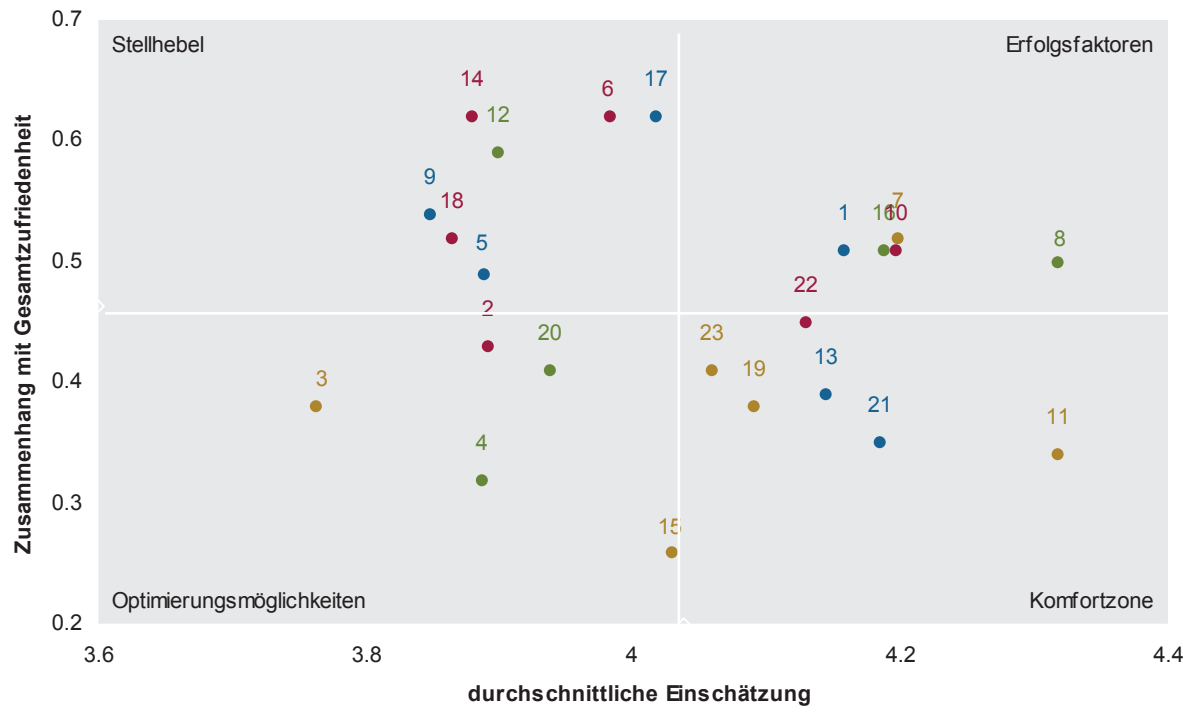
\*Der Wert der Frage 7 ergab keinen signifikanten Wert und wurde deshalb nicht in die Grafik aufgenommen.



Abbildung 8

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

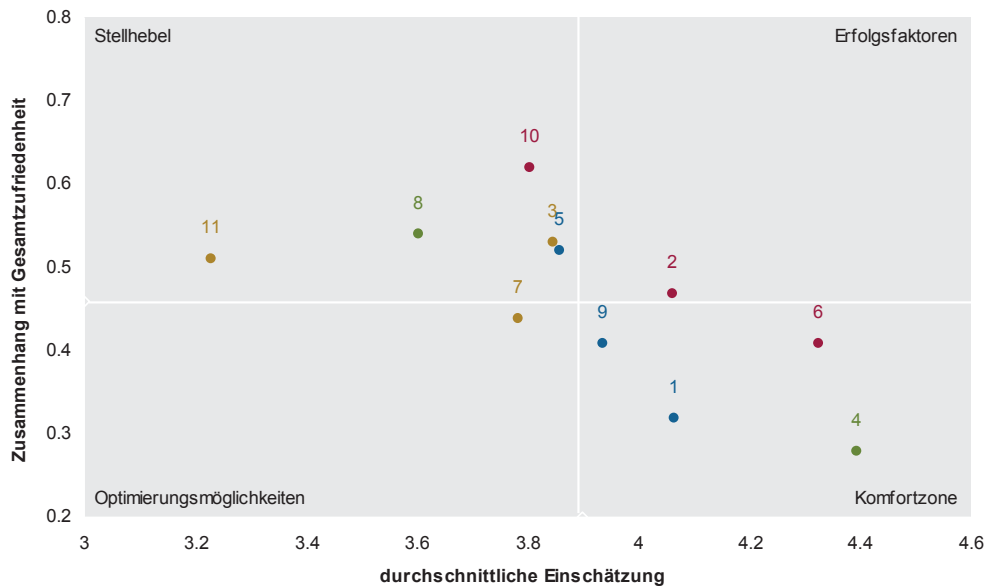


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

### Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

## 5 Fokusthema: Sprachförderung Deutsch

### QUALITÄTSANSPRÜCHE

---

#### *Praxisgestaltung*

---

- Schule und Lehrpersonen fördern die Freude an der Sprache.
- Die Lehrpersonen fördern Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Hörverstehen systematisch und wirksam.
- Die Lehrpersonen gestalten die Sprachförderung differenziert und individualisiert.
- Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sprechen im Unterricht konsequent Standardsprache. Ausnahmen entsprechen dem Lehrplan.

#### *Institutionelle und kulturelle Einbindung*

---

- Die Lehrpersonen pflegen regelmässig einen fachlichen Austausch von Erfahrungen in der Sprachförderung und bilden sich weiter.
- Die Schule führt periodisch vergleichende Erfassungen der sprachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler (vergleichende Lernstandserfassungen) durch.

#### *Wirkung und Wirksamkeit*

---

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind zufrieden damit, wie die Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache gefördert werden.

## KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

### *Freude an der Sprache*

---

**Die Lehrpersonen fördern die Freude der Schülerinnen und Schüler an der Sprache gut. Dank gezielten Anregungen und dem regelmässigen Einbezug der Stadtbibliothek ermöglichen sie ihnen einen niederschweligen Zugang zu Lesemedien.**

### *Stärken*

---

- Den Lehrpersonen gelingt im Unterricht es gut, bei den Schülerinnen und Schülern die Freude an der deutschen Sprache zu fördern. Sie erreichen dies, indem sie Themen aussuchen, welche die Kinder besonders interessieren, Schülertexte im Schulzimmer und den Schulkorridoren anschlagen, mit den Klassen Theater, Musicals oder Rollenspiele einüben und aufführen, Lieder in verschiedenen Sprachen singen oder regelmässig Geschichten vorlesen. Viele von ihnen gestalten interessante und spielerische Arbeitsaufträge wie ein Selbstporträt aus der Sicht als Baby schreiben oder eine Geschichte pantomimisch nachspielen. Es gibt Klassen, in denen die Schülerinnen und Schüler Gedichte oder Geschichten an einem Rednerpult oder mit einem Mikrofon vortragen. Auf die Frage, ob ihnen der Deutschunterricht gefalle, antworteten die meisten Schülerinnen und Schüler in den Interviews positiv und in den beobachteten Lektionen nahmen fast alle aktiv am Unterricht teil.
- Die Kinder haben in allen Schulzimmern einen niederschweligen Zugang zu verschiedenen Lesemedien. Nach einer Weiterbildung im September 2009 zum Thema: „Das Buch – ein Schlüssel zur Sprache“ hat das Team jahrgangs- und themenspezifische Klassenbibliotheken zusammengestellt, welche innerhalb der Stufen ausgetauscht werden. Diese ergänzen sie laufend, auch nach neuen Inputs von Autorenlesungen und einer Weiterbildung zu „Antolin“. In allen Klassen- und Handarbeitszimmern sind Bücher und vereinzelt gemütlich eingerichtete Leseecken vorhanden. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Beobachtungen)
- Der Schule nutzt das Angebot der Stadtbibliothek ausserordentlich gut. Alle Klassen, auch die Kindergärten, besuchen die Stadtbibliothek monatlich. Die Kinder haben alle eine eigene Bibliothekstasche, in der sie die Bücher transportieren. Normalerweise retournieren sie zuerst die ausgeliehenen Bücher und besammeln sich danach in der Lesecke, wo eine Bibliothekarin mit ihnen ein Buch bespricht oder eine Geschichte liest. Danach suchen die Kinder mit der Unterstützung der Lehrpersonen altersgerechte Bücher aus. Alle Schülerinnen und Schüler sowie einzelne Eltern bestätigten dies in den Interviews und ein grosser Teil von ihnen sagte, dass die Kinder die Bibliothek in der Freizeit besuchten. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Beobachtungen)
- Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern regelmässig Anregungen, um sie auf geeignete Lektüren aufmerksam zu machen. Fast alle interviewten Schü-

lerinnen und Schüler sagten, dass ihnen die Lehrperson beispielsweise in der Bibliothek helfe, ein passendes Buch auszusuchen oder sie darauf aufmerksam mache, wenn ein Buch ihren speziellen Interessen entspräche. Alle interviewten Lehrpersonen bestätigten diese Aussagen und meinten, dass sie in den Lesezeiten die Kinder speziell betreuten. Sie läsen immer wieder Bücher vor oder die Kinder würden selber über Bücher referieren, um sich gegenseitig darauf neugierig zu machen.

- Die Schule hat einen ersten stufenspezifischen Anlass durchgeführt, mit dem Ziel, die Motivation der Kinder für das Lesen zu fördern. Alle Klassen, auch die Kindergärten, kamen im Schuljahr 2009/10 in den Genuss einer Autorenlesung, wobei für jede Stufe ein passender Schriftsteller eingeladen wurde. Vor der Lesung besprachen die Lehrpersonen mit den Klassen das jeweilige Buch, damit die Kinder den Autoren Fragen stellen konnten. In einzelnen Klassen entwickelte sich nach dem Anlass sogar ein Briefwechsel zwischen einem Schriftsteller und den Kindern. Die Auswertung dieses Anlasses zeigt, dass 85% der Kinder die Begegnung mit den Autoren sehr spannend fanden und fast alle Lehrpersonen positiv reagiert haben, was in den geführten Interviews bestätigt wurde. Aufgrund der positiven Rückmeldungen hat sich das Team entschlossen, die Lesungen wieder durchzuführen. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)

### Umfassende Förderung der Sprache

---

**Die Lehrpersonen fördern die Sprachbereiche Lesen, Schreiben und Sprechen umfassend und nutzen jeden Unterricht gut für die Erweiterung der Sprachkompetenzen.**

### Stärken

---

- Die Lehrpersonen fördern vor allem die Sprachbereiche Lesen, Schreiben und Sprechen umfassend.
- Für die Leseförderung haben alle Klassenlehrpersonen verbindliche Lesezeiten von 30 Minuten pro Woche eingerichtet. Um das Leseverständnis zu fördern, arbeiten alle seit dem aktuellen Schuljahr mit dem Lehrmittel „Antolin“. Im Kindergarten setzen die Lehrpersonen bewusst Piktogramme und Bilderbücher ein und in der Unterstufe wie auch Mittelstufe gibt es regelmässige Vorlesesequenzen. Aus den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern geht hervor, dass die meisten Kinder neben der obligaten Lesezeit daheim zusätzlich lesen. Zudem sagten fast alle Schulkinder, dass sie gerne lesen würden.
- Mit regelmässigem Schreiben von Geschichten, freien Texten, Nacherzählungen oder Reisetagebüchern fördern die Lehrpersonen den Sprachbereich Schreiben. Der Kindergarten legt den Fokus auf grob-, fein- und grafomotorische Übungen, um die Kinder damit auf das Schreiben vorzubereiten.
- Wie aus den eingereichten Unterlagen und den Interviews mit den Kindern und Eltern hervorgeht, fördern die Lehrpersonen das Sprechen auf vielfältige Weise, bei-

spielsweise mit Vorträgen oder Gruppen- und Partnerarbeiten. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews Eltern sowie Schülerinnen und Schüler)

- Die Lehrpersonen achten gut auf die Verwendung einer korrekten Rechtschreibung und Grammatik. In den besuchten Lektionen korrigierten die Lehrpersonen falsche Ausdrücke und forderten die Kinder zur Formulierung korrekter Sätze auf. Bei Textkorrekturen unterscheiden die Lehrpersonen zwischen freien Texten, wo der Fokus auf dem Inhalt liegt und Texten, die nach grammatikalischen Kriterien korrigiert werden. Die Unterstufe konzentriert sich auf das lautgetreue Schreiben und korrigiert die Texte unter dem Aspekt von behandelten Grammatikthemen beispielsweise Plural und Singular. Die Mittelstufe richtet im Hinblick auf den Übertritt in die Oberstufe Grammatiklektionen ein und übt die korrekte Rechtschreibung mit Diktaten. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interviews Lehrpersonen)
- Die Lehrpersonen nutzen die Lektionen, in denen nicht Deutsch unterrichtet wird, zu- meist gezielt, um die Deutschkompetenzen und den Wortschatz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Fast alle Lehrpersonen beschrieben in den eingereichten Unterlagen, dass sie auch in diesen Fächern bewusst auf einen korrekten Wortschatz achten, Texte schreiben oder vorlesen lassen und Vortragsreihen einbauen würden. Die Erweiterung und korrekte Anwendung des Wortschatzes lernen die Klassen mit expliziten Übungen zu Wortfeldern, beispielsweise zum Thema Advent und Nikolaus oder sie bestimmen Synonyme und Antonyme. In den Unterrichtsbesuchen ist aufgefallen, dass die Lehrpersonen auf eine korrekte Anwendung des Hochdeutsch achteten. Ein grosser Teil der Lehrpersonen betonte in den Interviews, dass ihnen der Stellenwert der Sprachförderung in allen Fächern besonders nach der Weiterbildung vom September 2009 bewusst geworden sei. Anschliessend arbeiteten sie beispielsweise in der Handarbeit die Arbeitsanleitungen so auf, dass sie für die Förderung der Sprachkompetenz der Kinder genutzt werden konnten.

### *Schwäche*

---

- Dass die Lehrpersonen je nach Textsorte differenziert auf die korrekte Rechtschreibung und Grammatik achten, ist nicht für alle Eltern transparent. Dies geht aus einzelnen Interviews mit den Eltern hervor. Sie sind verunsichert, weil sie nicht wissen, ob und warum Fehler nicht korrigiert werden oder darüber, ob ihre Kinder ausreichende Deutschkenntnisse für den Übertritt in die nächste Stufe haben.

### Individualisierte Sprachförderung

**Die Lehrpersonen gehen gut auf die individuellen sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ein.**

#### Stärken

- Mit vielfältigen Instrumenten erfassen die Lehrpersonen regelmässig den Sprachstand der Schülerinnen und Schüler und leiten daraus passende Massnahmen ab. Angewandte Instrumente sind beispielsweise der „Salzburger Rechtschreibetest“ oder der „Diagnostische Rechtschreibetest“. Auch das Klassencockpit, die Beobachtungen während den Lektionen und die Prüfungen nutzen die Lehrpersonen, um den Sprachstand zu erheben. Aus den Ergebnissen werden teilweise vorbildliche Fördermassnahmen wie Wortkarteien, Zusatzprogramme mit Zusatzblättern usw. abgeleitet. Diese Diagnosen helfen den Lehrpersonen, um mit den Förderlehrpersonen im integrierten Förderunterricht und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) weitere Massnahmen zu planen.
- Die Lehrpersonen unterstützen die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler intensiv und arbeiten eng mit den Förderlehrpersonen zusammen. Seit dem Schuljahr 2008/09 ist die Schule Grabenstrasse eine QUIMS-Schule (Qualität in multikulturellen Schulen) und richtet ihr Schulprogramm gezielt auf die Förderung aller Kinder aus. Die Schule wird dadurch ihrem Leitsatz gerecht, der besagt, dass das Grabenstrasse eine attraktive und erfolgreiche Schule sein will: „die für alle Schülerinnen und Schüler die bestmöglichen Voraussetzungen für die Zukunft schafft.“ Die Klassenlehrpersonen sprechen sich regelmässig mit den DaZ-Lehrpersonen ab, welche das Förderprogramm je nach Situation dem Programm der Klassen anpassen und die Kinder einzeln oder in Gruppen integrativ bzw. separativ unterrichten. Aus den Interviews geht hervor, dass die Lehrpersonen genau wissen, welches Kind Förderbedarf hat und dass sie im Unterricht den Vergleich mit der Muttersprache bewusst fördern. Teilweise konnte in den besuchten Lektionen beobachtet werden, dass die Lehrpersonen die DaZ-Schülerinnen und -schüler in Gruppen unterrichteten oder ihnen ein spezielles Programm zusammenstellten.
- Einzelne Lehrpersonen erreichen in ihrem Deutschunterricht einen guten Grad an Differenzierung des Lernangebotes. Dies geht aus den eingereichten Unterlagen, den Beobachtungen und den Lehrpersoneninterviews hervor. Beispielsweise arbeiten einige Lehrpersonen mit einem Lesetagebuch und gestalten dabei die Aufgaben niveaudifferenziert. Andere nutzen das Lernprogramm „Profax“ und erstellen persönliche Wörterkarteien für die Schulkinder und wieder andere arbeiten mit Lesespuren auf drei verschiedenen Niveaus oder lesen die Klassenlektüre in Leistungsgruppen.

### Schwächen

---

- Auch im Fachbereich Deutsch besteht an der Schule keine gemeinsame Praxis bezüglich der differenzierten Lernangebote (vgl. Qualitätsprofil *differenziertes Lernangebot*). Im besuchten Unterricht reichte die Praxis von einem hohen Grad an Differenzierung bis zu Lektionen, in denen alle Schülerinnen und Schüler dasselbe machten, obwohl ein differenzierter Arbeitsauftrag möglich gewesen wäre. Diese Beobachtungen wurden in den Interviews mit dem Schulteam, den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bestätigt.
- Es ist unklar, wie die die Schule die Eltern über den DaZ-Unterricht, den Lernstand ihres Kindes und weitere Fördermassnahmen informiert. Ein grosser Teil der interviewten Eltern gab an, dass sie zu keinem Gespräch eingeladen worden seien, wenn ihr Kind DaZ-Unterricht in Anspruch nahm. In den Interviews mit dem Schulteam zeigte sich, dass Standortgespräche vor allem im Bereich der integrativen Förderung, nicht aber für Deutsch als Zweitsprache, durchgeführt werden.

### Verwendung Hochdeutsch

---

**Die Lehrpersonen setzen die Standardsprache in allen Fächern mit grosser Selbstverständlichkeit als Unterrichtssprache ein. Den Schülerinnen und Schülern fällt das Hochdeutschsprechen leicht.**

### Stärken

---

- Die Lehrpersonen sind im Umgang mit der Standardsprache sicher und leben eine bewusste Sprachkultur vor. Dies zeigte sich in den besuchten Lektionen einerseits darin, dass sie ein vielfältiges Vokabular besitzen und die Grammatik korrekt anwenden. Sie achteten darauf, dass die Sprache dem Niveau der Kinder angepasst war und sprachen beispielsweise im Sprachheilkindergarten oder in der Logopädiestunde betont langsam und deutlich. Die interviewten Eltern schätzten die Vorbildfunktion der Lehrpersonen in der deutschen Sprache als gut ein.
- Die Lehrpersonen setzen die Unterrichtssprache Deutsch auf allen Stufen und in allen Fächern konsequent ein. Dies zeigte sich in fast allen der besuchten Lektionen und die Schülerinnen und Schüler bestätigten in den Interviews, dass sie im Unterricht immer Hochdeutsch sprechen würden.
- Den Schülerinnen und Schülern fällt das Sprechen von Hochdeutsch leicht. In allen Interviews, welche auf Hochdeutsch geführt wurden, drückten sie sich frei und ohne Probleme aus. Die meisten von ihnen meinten, dass es ihnen leicht falle, Hochdeutsch zu sprechen. Dies konnte in den besuchten Lektionen und in den Beobachtungen im Schulhaus bestätigt werden, wo die Kinder selbstverständlich Hochdeutsch sprachen und nie dazu aufgefordert werden mussten.



### Austausch Weiterbildung

---

**Die Lehrpersonen bilden sich regelmässig in der Sprachförderung Deutsch weiter und ziehen daraus Konsequenzen für ihren Unterricht. Sie tauschen sich gut über die sprachliche Förderung der Schülerinnen und Schüler aus.**

### Stärken

---

- Die Lehrpersonen tauschen sich regelmässig über die sprachliche Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler aus. Das Pflichtenheft regelt die Zusammenarbeit zwischen DaZ- und Klassenlehrpersonen und im Rahmen der obligatorischen Übertrittsgespräche ist der Austausch über die sprachlichen Leistungen der Kinder gewährleistet. In der Praxis informieren sich die Lehrpersonen entweder in den pädagogischen Teams oder in den zur Verfügung stehenden Koordinationsstunden über die Förderung der Schülerinnen oder Schüler. Bei zusätzlichem Bedarf an Absprachen finden diese auf individueller Ebene an Besprechungen, per E-Mail und Telefon statt. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Beobachtungen)
  
- Mit Weiterbildungen im Rahmen des QUIMS-Projektes eignet sich das gesamte Team in der Sprachförderung Deutsch neue Kompetenzen an. Die neuen Erkenntnisse daraus fliessen gut in den Schulalltag ein. Beispielsweise sind nach der Weiterbildung zum Thema Lesebegleitung im September 2009 die thematisch aufgebauten Klassenbibliotheken entstanden und es gibt vermehrt Vorlesesequenzen im Unterricht. Auch die im Schulhaus institutionalisierten Lesezeiten sind auf diese Weiterbildung zurückzuführen. Für den Februar 2011 ist eine Schulung zum Thema „Zusammenhang zwischen Sprachentwicklung und Schriftspracherwerb“ geplant. Die Ziele sind: gemeinsame Interventionsmethoden zur Steigerung der Leseflüssigkeit, zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Förderung des Textverständnisses zu entwickeln. Auf individueller Ebene bilden sich einzelne Lehrpersonen im Bereich QUIMS, Logopädie, Kindergartenlehrplan und Heilpädagogik in der Sprachförderung weiter. Sie erwähnten in den Interviews, dass sie interessante Inputs bekämen und diese in ihre Arbeit einfliessen liessen.

### Schwäche

---

- Der Austausch zwischen den Lehrpersonen in der Praxis der Sprachförderung Deutsch ist von der Schule her wenig geregelt. Im Rahmen der Evaluation wurde nicht ersichtlich, wie beispielsweise der regelmässige Austausch von Lernzielen, Stoffplanung oder Materialien im Fach Deutsch organisiert ist. (Portfolio, Interviews)

### Vergleichende Lernstandserfassung

---

**Die Schule führt einzelne vergleichende Lernstandserfassungen durch. Sie hat keine verbindlichen Abmachungen, wie sie deren Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Deutschunterrichtes nutzt.**

### Stärke

---

- Auf individueller Ebene sprechen sich einzelne Lehrpersonen mit den Fachlehrpersonen oder den Lehrpersonen aus dem Schulhaus Schulstrasse über die Leistungsziele und Beurteilungskriterien im Fach Deutsch ab. Einzelne von ihnen teilen den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld mit, was die Inhalte einer Prüfung sind und alle tauschen sich bei den Übertrittsgesprächen mit den Lehrpersonen der weiterführenden Stufe aus. So erhalten sie eine direkte Rückmeldung zur Leistungseinschätzung der Schülerinnen und Schüler. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)

### Schwächen

---

- Die durchgeführten externen Vergleichstests und Lernstandserfassungen im Bereich Deutsch nutzen die Lehrpersonen nur auf individueller Ebene, um ihren Unterricht zu entwickeln oder weitere Fördermassnahmen abzuleiten (vgl. Qualitätsprofil, *Vergleichbare Beurteilung*). Die Schule nutzt die Resultate nicht, um den Unterricht in der Sprachförderung Deutsch weiterzuentwickeln. Zudem kann sie nicht einschätzen, wie gut die Sprachförderung im Vergleich zu anderen Schulen gelingt. (Portfolio, Interviews Schulteam)
- Die Beurteilungskriterien für sprachliche Leistungen werden wenig im Team besprochen und angeglichen. Laut verschiedenen Aussagen aus den Interviews mit den Mitarbeitenden der Schule tauschen sich die Lehrpersonen zwar mit den Förderlehrpersonen in der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler aus, für den allgemeinen Deutschunterricht haben die Schule und die einzelnen Stufenteams aber keine abgesprochenen Lernziele oder Bewertungskriterien entwickelt.

## ENTWICKLUNGSHINWEIS

---

→ **Wir empfehlen Ihnen, für alle Stufen in sämtlichen Bereichen der Sprachförderung Deutsch gemeinsame Schwerpunkte zu setzen, Lernziele zu definieren und diese mit vergleichenden Lernstandserfassungen zu überprüfen.**

---

Sie führen in der 3. und 5. Klasse den vergleichenden Leistungstest Klassenscockpit durch und viele von Ihnen erheben den Sprachstand der Schülerinnen und Schüler mit normierten Tests. In der Folge sprechen Sie die Förderung der Kinder im Bereich DaZ, IF und Logopädie gut ab. Einzelne von Ihnen tauschen sich zudem mit den Lehrpersonen der Schule Schulstrasse über Leistungsziele und Beurteilungskriterien von Tests ab.

Damit Sie die Leistungen Ihrer Schülerinnen und Schüler im Vergleich mit den anderen Klassen einschätzen, Ihren Unterricht weiter entwickeln und Ihre Arbeit auch gegen aussen belegen können, empfehlen wir Ihnen regelmässig Lernstandserfassungen durchzuführen.

Dafür sehen wir folgende Möglichkeiten:

- Wir empfehlen Ihnen in der Aufbauphase den Schwerpunkt auf ein Thema (Lesen, Schreiben, Sprechen und Hörverstehen) zu setzen und die schulischen Weiterbildungen darauf auszurichten, wie Sie das bereits im Bereich Lesen gemacht haben.
- Setzen Sie sich im ganzen Team damit auseinander, was die Lernziele jeder Schulstufe im jeweiligen Deutschschwerpunktthema ist.
- Einigen Sie sich auf Beurteilungskriterien, nach denen Sie die Erreichung dieser Lernziele überprüfen. Wir empfehlen Ihnen, einen bestehenden oder intern entwickelten Test mit abgesprochenen Beurteilungskriterien durchzuführen.
- Tauschen Sie sich zu festgelegten Zeitpunkten in den Stufen-teams (pädagogischen Teams) über die Ergebnisse dieser Tests aus und ziehen Sie allfällige Konsequenzen für die Weiterentwicklung Ihres Deutschunterrichts im gewählten Schwerpunkt.
- Sammeln Sie Ihre Erfahrungen und tauschen Sie Materialien zur Förderung der entsprechenden Kompetenzen aus.
- Nutzen Sie externe Vergleichstests zur Einschätzung des Sprachstandes Ihrer Schülerinnen und Schüler im Vergleich mit anderen Schulen. Dies kann Ihnen und den Eltern Sicherheit geben, dass die Kinder an Ihrer Schule gut gefördert werden.
- Pflegen Sie, auch nach der Wahl eines neuen Schwerpunktes, bereits bearbeitete Themen weiterhin.

## Anhänge

### A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

## A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Grabenstrasse können dem Anhang entnommen werden.

### Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

### Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

### Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

### Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

**Triangulation und Bewertung**

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

### **A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren**

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.



# Zürcher Qualitätsrahmen

## Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Gleichstellung
Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beteiligung der Schlierinnen und Schüller	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schullinterne Zusammenarbeit	Schulführung	Aussenkontakte	Qualitätsentwicklung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	Sensibilisierung Lernende
<b>Lebendige Gemeinschaft</b>	Deziernere Lernziele Formenindividuen elien und sozialen Lernens	Zielkonforme Lernarrangements Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung Individuelle Lernstands-fassung	Ausrichtung an Lernzielen Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft Lebendige Gemeinschaft	Dienende Schulziele Dienende Schulziele	Effiziente Organisation Effiziente Organisation	Regelmässige Information Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationsinstrumente Regelmässige Selbstevaluationsinstrumente	Umfassende Förderung Kompetenzen Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote Individuelle Angebote	Kinderbezogene Information Kinderbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
<b>Verbindliche Verhaltensregeln</b>	Struktur und Anknüpfung an Vorverständnis Integrative Fachverbindlichkeit	Aktives Lernen Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen Heterogenität nutzen	Gemeinschafts-kompetenzen Gemeinschafts-kompetenzen	Transparente Information Transparente Information	Systematische Personalführung Systematische Personalführung	Aktiver Dialog Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluationsinstrumente Standards der Selbstevaluationsinstrumente	Verwendung Hochleistungs Hochleistungs	Unterrichtsziele und integrative Förderung Unterrichtsziele und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungsmöglichkeiten Diskriminierungsmöglichkeiten
<b>Klare Unterrichtsstruktur</b>	Aktives und selbstständiges Lernen Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung Befähigung zur Selbstbeurteilung	Problemorientierung und Unterstützungssystem Problemorientierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begegnungsraum Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation Konstruktive Kommunikation	Zeigefähige pädagogische Entwicklung Zeigefähige pädagogische Entwicklung	Adressatengerechte kommunikative Instrumente Adressatengerechte kommunikative Instrumente	Gazelle Schule und Unterrichts-entwicklung Gazelle Schule und Unterrichts-entwicklung	Sprachliche Sprachliche	Regelmässige Standortgespräche Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information Schulische Information	Gleichwertige Bekämpfung Gleichwertige Bekämpfung
<b>Differenzierte Lernangebote</b>	Berücksichtigung nachhaltiger Lernaus-sichten Optimierung Präsenz	Präsenz-abstrahieren Präsenz-abstrahieren	Differenzierte Lernangebote Differenzierte Lernangebote	Beurteilungs-Formen Beurteilungs-Formen	Mitverantwortung der Lernenden Mitverantwortung der Lernenden	Partizipative Partizipation	Reflexion der Kooperation Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation Offene Kommunikation	Partnerschaft-licher Einbezug des Umfeldes Partnerschaft-licher Einbezug des Umfeldes	Mikrosane Umsetzung von Massnahmen Mikrosane Umsetzung von Massnahmen	Freude an der Sprache Freude an der Sprache	Kinderbezogene Kooperation Kinderbezogene Kooperation	Einholen von Elternfeedback Einholen von Elternfeedback	Genderbewusstse Stoffgestaltung
<b>Lernförderliches Klima</b>	Aktuelles Fachwissen Verarbeitbare Grundsätze	Lernflexion Lernflexion	Konstruktive Fehlerkultur Konstruktive Fehlerkultur	Bespargung der Lernleistungen Bespargung der Lernleistungen	Einhaltung der Verhaltensregeln Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung Tragfähige Vernetzung	Rechenschafts-legung Rechenschafts-legung	Individualisierte Sprachförderung Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung Förderdiagnostik und -planung	Elternwirkung Elternwirkung	Förderliches Lernumfeld Förderliches Lernumfeld
<b>Vergleichbare Beurteilung</b>	Verknüpfung von Fachbereichen Klassensübergeriffende Planung	Verbindliche Vereinbarungen Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung Institutionelle Verankerung	Beurteilungs-philosophie Beurteilungs-philosophie	Institutionelle Verankerung Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten Umgang mit Konflikten	Klare Abläufe Klare Abläufe	Klare Funktion Klare Funktion	Konzeptuelle Verankerung Konzeptuelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserhebungen Vergleichende Lernstandserhebungen	Transparente Verfahren Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards Schulweite Standards
<b>Verbindliche Kooperationen</b>	Koordinierte Planung und Praxis Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lehrpersonen Unterstützung der Lehrpersonen	Lernreflexion Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert Support gesichert	Rahmenbedingungen Rahmenbedingungen	Beteiligungs-regeln Beteiligungs-regeln	Wirksamkeits-orientierte Führung Wirksamkeits-orientierte Führung	Verbindliche Regelungen Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit-wortung Führungs- und Teamarbeit-wortung	Besondere Unterstützung Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lehrpersonen Unterstützung der Lehrpersonen	Reflexion Gleichstellung Reflexion Gleichstellung
<b>Wirksamorientierte Führung</b>	Teamorientierte Schulorganisation Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern Fordern und Fordern	Motivierende Lernritu-elle Motivierende Lernritu-elle	Reflexion Beurteilungs-praxis Reflexion Beurteilungs-praxis	Förderung der Klassengemeinschaft Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur Feedbackkultur	Engagierte Schriftstellige Engagierte Schriftstellige	Offene Schulkultur Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeit Ausgewogene Aufmerksamkeit
<b>Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung</b>	Fachbezogene Lernritu-elle Interessierte Lernende	Attraktiver Unterricht Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness Nachvollziehbarkeit und Fairness	Leistungsorientiertes Klima Leistungsorientiertes Klima	Reflexion und Evaluation Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeitssabien Kooperatives Arbeitssabien	Wertschätzung und Ressourcen-orientierung Wertschätzung und Ressourcen-orientierung	Positives Image Positives Image	Qualitäts-plänen Qualitäts-plänen	Ausdifferenzierung Ausdifferenzierung	Integrations-fortschritte Integrations-fortschritte	Angemessener Aufwand Angemessener Aufwand	Genderbewusstse-Förderung Genderbewusstse-Förderung
<b>Information der Eltern</b>	nachvollziehbarere Fortschritte Interessierte Lernende	Motivierende Wirkung Motivierende Wirkung	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte	Lernförderliche Wirkung Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte	Identifikation und Beziehlung Identifikation und Beziehlung	Unterstützende Wirkung Unterstützende Wirkung	Anerkanntes Profil Anerkanntes Profil	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte	Breite Anerkennung Breite Anerkennung	Zufriedene Beziehlte Zufriedene Beziehlte



## **A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen**

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

## A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

## **A6 Beteiligte**

### **Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung**

---

- Irma Reichle (Leitung)
- Bettina Schmidpeter
- Urs Hofmann

### **Kontaktpersonen der Schule**

---

- Regula Waigel (Leitung)
- Kaspar Schindler

### **Kontaktperson der Schulpflege**

---

- Bea Krebs (Präsidentin der Schulpflege)

## **A7 Ablauf der externen Evaluation**

Vorbereitungssitzung:	7. April 2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	27. September 2010
Rücksendung der Fragebogen:	27. September 2010
Planungssitzung:	9. November 2010
Evaluationsbesuch:	6. - 8. Dezember 2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	22. Dezember 2010

## A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

### Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen zu Zusammenarbeit, Sprachförderung Deutsch und Beurteilung

### Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

### Beobachtungen

- 16 Unterrichtsbesuche
- 1 Konventsbesuch
- 3 Pausenbeobachtungen

### Interviews

- |   |                          |    |                             |
|---|--------------------------|----|-----------------------------|
| 3 | Interviews mit insgesamt | 12 | Schülerinnen und Schülern   |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 17 | Lehrpersonen                |
| 1 | Interview mit            | 1  | Schulleiterin               |
| 1 | Interview mit            | 2  | Mitgliedern der Schulpflege |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 12 | Eltern                      |
| 2 | Interviews mit insgesamt | 2  | Schulmitarbeitenden         |
| 1 | Gespräch mit             |    | der Kontaktgruppe           |

## A9 Evaluationsplan

	Montag, 6. Dezember 2010			Dienstag, 7. Dezember 2010			Mittwoch, 8. Dezember 2010		
	Irma Reichle	Bettina Schmidpeter	Urs Hofmann	Irma Reichle	Bettina Schmidpeter	Urs Hofmann	Irma Reichle	Bettina Schmidpeter	Urs Hofmann
8.10 – 08.55	<b>UB01</b> 4g M K. Schindler Zi 5	<b>UB05</b> 5./6. Ki D V. Heiser Pavillon	<b>UB03</b> SoD/B 2.-5. Ki D M. v.d.Weijden Nähhusli	<b>UB07</b> 2./3. DaZ/U P. Vontobel/S. Wys Zi 4	<b>UB08</b> Kiga Moos DaZ V. Velarde /E. Traub Zürcherstr. 78	<b>UB09</b> 3. U/DaZ Ch. Zeiter/B. Munderich Zi 3/ Zi 5a	<b>UB13</b> IF R. von Grünigen Nähhusli 1. OG	<b>UB14</b> 2f M TT P. Deubelbeiss/ M. Kupper Zi 6	<b>UB15</b> 2a Ha A. Loosli Zi 7
9.05 – 09.50	<b>UB 04</b> 1h U/TT Felber/ Munderich Zi 2	<b>UB02</b> Sprachheilkeg Nähhusli/Logo Pierini/Gugolz	<b>UB06</b> 2a M E. Ammann Zi 1	<b>UB10</b> SoD/B 2.-5. Ki M Chr. Josef Nähhusli	<b>UB11</b> 2.pd Ha I. Fuchs Zi 8	<b>UB12</b> 4.ks D M. Isler Zi 5			<b>SSA</b> Interview Zi 6a
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrerzimmer			Pausenbeobachtung			Austausch Evaluationsteam		
10.15 – 11.00	<b>SCH 01</b> 4-6 Sch 3. Klasse Gruppenraum 6a	<b>SCH 02</b> 4-6 Sch 4. Klasse und KKL MST Mehrzweckr.UG	<b>SCH 03</b> 4-6 Sch 5./6. Klasse Kellertheater UG			<b>Hausdienst</b> Büro Hauswart Schulhaus Schulstrasse UG	<b>10.30 – 11.45 Interviews Schulleitung</b> Schulleitungsbüro Zi 4a		
11.05 – 11.50	Austausch Evaluationsteam			Austausch Evaluationsteam					
12.00 – 13.15		<b>LP01 Fokus SFD</b> Quims-Team DaZ-LP, Logo Zi 5		<b>LP 02</b> KLP 2. und 3. Klasse Zi 3	<b>LP 03</b> LP KKL, MST, Kiga und 1. Kl. Mehrzweckraum	<b>LP 04</b> FLP Gruppenraum 6a	11.55 – 12.10 Abschlussgespräch Kontaktgruppe Schulleitungsbüro <b>Beobachtung Schulkonferenz</b> <b>Mehrzweckraum UG</b>		
13.05 – 13.50							Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
13.55 – 14.40	Kurztreffen mit SL 14.00-14.15			14.00 14.15 Kurztreffen mit SL					
14.45 – 15.30	<b>Rundgang HW</b>			Austausch im Evaluationsteam					
15.45 – 17.00	Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SPF- Interview								
17.15 – 18.30	<b>17.15 - 18.30 Interview SPF</b> a. Schulhaus, Dachzimmer, Freiestr.10 B. Krebs, D. Epprecht								
18.15 – 19.30		<b>ELT 01</b> 4 Eltern von Sch MST Zimmer 5	<b>ELT 02</b> 5 Eltern von Sch UST Zimmer 6a	<b>ELT 03</b> 4 Eltern von Sch Kiga Zimmer 5a					

## A10 Auswertung Fragebogen





**Auswertung**

**Schule Grabenstrasse, Schlieren,  
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe**

**S MST**

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

47

<b>Lebenswelt Schule</b>				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 gut 4 genügend 3 schlecht 2 sehr schlecht 1 weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.23	85%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.		3.81	62%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.		4.17	68%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.		4.41	87%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.		4.10	70%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.		4.11	76%	1
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		4.19	80%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.62	91%	2
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.57	91%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.47	89%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.14	72%	1	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.51	87%	0	
<b>Lehren und Lernen</b>					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.49	85%	1	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.36	80%	1	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.52	91%	1	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.12	76%	2	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.30	87%	2	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.05	72%	1	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.12	77%	3	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.73	56%	4	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.08	72%	4	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.20	73%	3	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.29	76%	2	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		<b>4.05</b>	77%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		<b>4.17</b>	79%	4
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		<b>4.34</b>	84%	4
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		<b>4.08</b>	66%	3
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		<b>4.21</b>	76%	2
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		<b>4.60</b>	91%	2
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		<b>4.36</b>	87%	2
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		<b>4.40</b>	89%	2
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		<b>4.12</b>	77%	4
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		<b>4.16</b>	80%	2
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		<b>4.35</b>	70%	3
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		<b>4.39</b>	85%	0
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		<b>4.24</b>	83%	0
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		<b>4.57</b>	96%	1

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>62%</td><td>29</td></tr> <tr><td>4</td><td>30%</td><td>14</td></tr> <tr><td>3</td><td>6%</td><td>3</td></tr> <tr><td>2</td><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>1</td><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>0</td><td>2%</td><td>1</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	5	62%	29	4	30%	14	3	6%	3	2	0%	0	1	0%	0	0	2%	1	<p><b>4.57</b></p>	<p>91%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage	Count																							
5	62%	29																							
4	30%	14																							
3	6%	3																							
2	0%	0																							
1	0%	0																							
0	2%	1																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>36%</td><td>17</td></tr> <tr><td>4</td><td>45%</td><td>21</td></tr> <tr><td>3</td><td>17%</td><td>8</td></tr> <tr><td>2</td><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>1</td><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>0</td><td>2%</td><td>1</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	5	36%	17	4	45%	21	3	17%	8	2	0%	0	1	0%	0	0	2%	1	<p><b>4.20</b></p>	<p>81%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage	Count																							
5	36%	17																							
4	45%	21																							
3	17%	8																							
2	0%	0																							
1	0%	0																							
0	2%	1																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>56%</td><td>25</td></tr> <tr><td>4</td><td>22%</td><td>10</td></tr> <tr><td>3</td><td>7%</td><td>3</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td><td>3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4%</td><td>2</td></tr> <tr><td>0</td><td>4%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	5	56%	25	4	22%	10	3	7%	3	2	7%	3	1	4%	2	0	4%	2	<p><b>4.23</b></p>	<p>78%</p>	<p>2</p>
Rating	Percentage	Count																							
5	56%	25																							
4	22%	10																							
3	7%	3																							
2	7%	3																							
1	4%	2																							
0	4%	2																							



**Auswertung**

**Schule Grabenstrasse, Schlieren, Eltern**

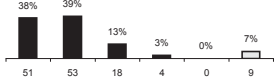
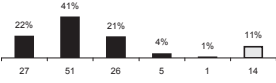
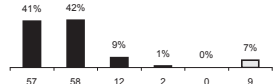
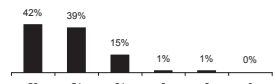
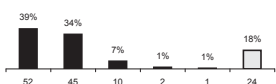
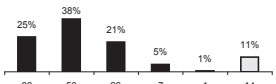
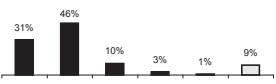
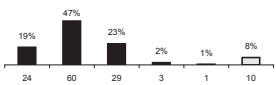
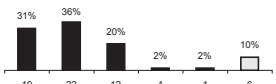
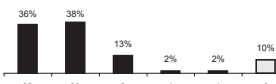
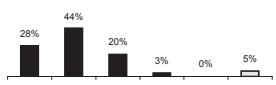
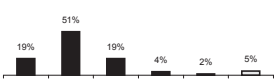
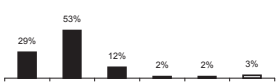
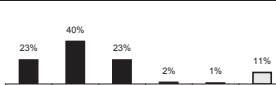
**E PS**

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

145

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		3.80	68%	11
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.26	85%	9
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		3.94	71%	9
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		3.90	68%	9
<b>Lebenswelt Schule</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.10	81%	11
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		3.96	78%	11
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.78	58%	13
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.74	70%	11

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		<b>3.98</b>	71%	12	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		<b>3.99</b>	74%	12	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		<b>4.15</b>	78%	9	
Die Schulregeln sind sinnvoll		<b>4.26</b>	86%	11	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		<b>4.18</b>	63%	11	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>4.07</b>	60%	9	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		<b>4.03</b>	78%	9	
<b>Lehren und Lernen</b>					
<b>Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?</b>	<b>sehr gut</b> <b>gut</b> <b>genügend</b> <b>schlecht</b> <b>sehr schlecht</b> weiss nicht 5                    4                    3                    2                    1                    0	<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		<b>4.16</b>	79%	9	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		<b>3.76</b>	48%	9	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		<b>3.89</b>	48%	12	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		<b>3.89</b>	63%	10	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		<b>3.98</b>	66%	14	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		<b>3.85</b>	68%	15	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		<b>4.20</b>	77%	10
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		<b>3.89</b>	63%	21
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		<b>4.32</b>	83%	7
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		<b>4.20</b>	82%	8
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		<b>4.32</b>	72%	11
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		<b>3.90</b>	62%	12
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		<b>4.14</b>	77%	8
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		<b>3.88</b>	66%	18
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		<b>4.04</b>	67%	84
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		<b>4.16</b>	74%	84
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		<b>4.02</b>	72%	20
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		<b>3.86</b>	70%	21
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		<b>4.09</b>	82%	20
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		<b>3.94</b>	63%	19

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		<b>4.18</b>	84%	18
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		<b>4.13</b>	80%	18
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		<b>4.06</b>	74%	19
<b>Führung und Management</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		<b>3.91</b>	56%	13
<b>Information und Zusammenarbeit</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		<b>3.75</b>	55%	12
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		<b>4.06</b>	77%	13
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		<b>4.06</b>	79%	10
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		<b>3.84</b>	66%	11
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		<b>4.39</b>	89%	11
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		<b>3.86</b>	63%	12
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		<b>4.32</b>	89%	9



<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 23% (n=31) for response 1, 37% (n=49) for response 2, 21% (n=28) for response 3, 5% (n=7) for response 4, 4% (n=5) for response 5, and 10% (n=13) for response 6.</p>	<p><b>3.78</b></p>	<p>60%</p>	<p>12</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 17% (n=23) for response 1, 39% (n=51) for response 2, 22% (n=29) for response 3, 9% (n=12) for response 4, 5% (n=6) for response 5, and 8% (n=11) for response 6.</p>	<p><b>3.60</b></p>	<p>56%</p>	<p>13</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 23% (n=31) for response 1, 47% (n=63) for response 2, 17% (n=23) for response 3, 4% (n=5) for response 4, 2% (n=2) for response 5, and 7% (n=9) for response 6.</p>	<p><b>3.94</b></p>	<p>71%</p>	<p>12</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 16% (n=21) for response 1, 37% (n=48) for response 2, 15% (n=20) for response 3, 3% (n=4) for response 4, 3% (n=4) for response 5, and 25% (n=33) for response 6.</p>	<p><b>3.80</b></p>	<p>53%</p>	<p>15</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages are: 14% (n=19) for response 1, 20% (n=27) for response 2, 22% (n=29) for response 3, 16% (n=21) for response 4, 8% (n=10) for response 5, and 20% (n=27) for response 6.</p>	<p><b>3.23</b></p>	<p>35%</p>	<p>12</p>



**Auswertung**

**Schule Grabenstrasse, Schlieren  
 Lehrpersonen**

**LP**

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

17

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.00	71%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			4.00	82%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			3.53	44%	1
Mit der Führung unserer Schule bin ich...			3.81	71%	0
<b>Lebenswelt Schule</b>					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			3.94	76%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			4.47	94%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.71	71%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			4.41	100%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		<b>4.24</b>	82%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		<b>4.12</b>	94%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		<b>4.29</b>	82%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		<b>4.06</b>	82%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>4.25</b>	69%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		<b>4.57</b>	88%	1
Für meine Arbeit erhalte ich an dieser Schule Anerkennung.		<b>3.53</b>	47%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		<b>4.31</b>	88%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		<b>4.07</b>	75%	1
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		<b>3.67</b>	53%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		<b>3.47</b>	56%	1
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		<b>4.56</b>	88%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		<b>4.19</b>	88%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		<b>3.73</b>	53%	0

<b>Lehren und Lernen</b>									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	13%	63%	19%	0%	0%	6%	3.93	75%	1
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	41%	47%	12%	0%	0%	0%	4.29	88%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	31%	50%	19%	0%	0%	0%	4.13	81%	1
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	14%	43%	29%	0%	0%	14%	3.83	57%	3
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	13%	80%	7%	0%	0%	0%	4.07	93%	2
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	21%	21%	29%	0%	7%	21%	3.64	43%	3
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	23%	23%	23%	0%	8%	23%	3.70	46%	4
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	0%	42%	8%	8%	0%	42%	3.57	42%	5
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	8%	8%	8%	25%	8%	42%	2.71	17%	5
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	8%	23%	0%	23%	8%	38%	3.00	31%	4
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	23%	8%	23%	8%	38%	2.75	23%	4
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	7%	47%	27%	7%	0%	13%	3.62	53%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	19%	44%	31%	0%	0%	6%	3.87	63%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.47	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.24	94%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.18	88%	0
<b>Führung und Management</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> <span>sehr gut</span> <span>gut</span> <span>genügend</span> <span>schlecht</span> <span>sehr schlecht</span> <span>keine Antwort</span> </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.14	73%	2
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.67	75%	1
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.43	81%	1
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.29	63%	1
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.47	88%	1
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.47	81%	1
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.43	88%	1
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.13	81%	1
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.21	81%	1
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.13	81%	1

<b>Information und Zusammenarbeit</b>									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags	31%	50%	13%	0%	0%	6%	4.20	81%	1
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	12%	29%	41%	0%	0%	18%	3.64	41%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	12%	53%	24%	0%	0%	12%	3.87	65%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	6%	59%	24%	0%	0%	12%	3.80	65%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	24%	47%	24%	0%	0%	6%	4.00	71%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	24%	65%	12%	0%	0%	0%	4.12	88%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	13%	56%	19%	0%	0%	13%	3.93	69%	1
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	24%	18%	12%	18%	6%	24%	3.46	41%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	6%	47%	29%	6%	0%	12%	3.60	53%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	29%	47%	6%	0%	0%	18%	4.29	76%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	13%	56%	13%	0%	0%	19%	4.00	69%	1
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	20%	47%	7%	0%	0%	27%	4.18	67%	2
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	25%	50%	13%	0%	0%	13%	4.14	75%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>4</td><td>25%</td></tr> <tr><td>5</td><td>31%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>25%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	3	19%	4	25%	5	31%	0	0%	0	0%	4	25%	3.83	44%	1
Value	Percentage																	
3	19%																	
4	25%																	
5	31%																	
0	0%																	
0	0%																	
4	25%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>31%</td></tr> <tr><td>8</td><td>50%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	5	31%	8	50%	1	6%	0	0%	0	0%	2	13%	4.29	81%	1
Value	Percentage																	
5	31%																	
8	50%																	
1	6%																	
0	0%																	
0	0%																	
2	13%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>5</td><td>31%</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>25%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	2	13%	5	31%	3	19%	0	0%	2	13%	4	25%	3.42	44%	1
Value	Percentage																	
2	13%																	
5	31%																	
3	19%																	
0	0%																	
2	13%																	
4	25%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>25%</td></tr> <tr><td>7</td><td>44%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	4	25%	7	44%	2	13%	0	0%	0	0%	3	19%	4.15	69%	1
Value	Percentage																	
4	25%																	
7	44%																	
2	13%																	
0	0%																	
0	0%																	
3	19%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>9</td><td>56%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	3	19%	9	56%	1	6%	0	0%	0	0%	3	19%	4.15	75%	1
Value	Percentage																	
3	19%																	
9	56%																	
1	6%																	
0	0%																	
0	0%																	
3	19%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>8</td><td>53%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	4	27%	8	53%	2	13%	0	0%	0	0%	1	7%	4.14	80%	2
Value	Percentage																	
4	27%																	
8	53%																	
2	13%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	7%																	

**Bildungsdirektion des Kantons Zürich**  
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80  
CH-8090 Zürich  
Tel. +41 (0)43 259 78 78  
Fax +41 (0)43 259 78 79

---



Name der Schule: Grabenstrasse  
 Schulgemeinde bzw. Trägerschaft: 8952 Schlieren  
 Datum des Evaluationsberichts: 12.2010

## Umsetzungsplanung von Massnahmen aufgrund des Evaluationsberichts

Thema und Bezug zu Evaluationsbericht *	Strategische Zielsetzung	Umsetzung und Überprüfung			
		Massnahmen/Vorgehen	Zeitraum	Zuständigkeit	Indikatoren/Auswirkungen
(*Kernaussage oder Entwicklungshinweis x, S. xx)	Was wollen wir erreichen?	Was?/Wie?	Wann?	Wer (Instanz)?	Woran erkennen wir, dass das Ziel erreicht wurde?
Wir empfehlen Ihnen, die Schul- und Unterrichtsentwicklung gemeinsam zu planen und effizient umzusetzen. (Evaluationsbericht, Entwicklungshinweis, S. 36)	Aufgrund der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt vom 18.5.11 hat sich die Schulkonferenz für die langfristige Entwicklung in folgenden Bereichen entschieden: - Umgang und Nutzung der Medien ist stufengerecht  - naturnahe Lernumgebung schaffen - M/U: in allen Stufen werden Themengebiete festgelegt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• WB für Lehrpersonen, z.B. Angebot von „Zischtig“</li> <li>• Punktuelle Mitarbeit bei der Neugestaltung des Pausenplatzes</li> <li>• Stoffliche Absprachen in den Stufen treffen</li> <li>• Methodisch-didaktisches Material sammeln und zur Verfügung stellen</li> </ul>	jährlich wiederkehrend  2011/12 2012/13  2012/13  2013/14	Lehrpersonen  SL Lehrpersonen  Pädagogische Teams Pädagogische Teams	- Lehrpersonen fühlen sich kompetent und nutzen die Medien im Unterricht. - Pausenplatz wurde von den Kindern mitgestaltet  - Ein Themenkatalog ist vorhanden - Eine Materialsammlung steht zur Verfügung
Wir empfehlen Ihnen, für alle Stufen in sämtlichen Bereichen der Sprachförderung Deutsch gemeinsame Schwerpunkte zu setzen, Lernziele zu definieren und diese mit vergleichenden Lernstandserfassungen zu überprüfen. (Evaluationsbericht, Entwicklungshinweis, S. 50)	Ein Curriculum für die Sprachförderung Deutsch ist vom Kindergarten bis zur 6. Klasse vorhanden.  Lernziele werden mit vergleichenden Lernstandserfassungen überprüft.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In den Bereichen Lesen, Schreiben und Sprechen werden Lernziele, Lerninhalte mit Themenvorschlägen und obligatorische sowie empfehlenswerte Lehrmittel festgehalten.</li> <li>• Klassencockpit in den 3. und 5. Klassen</li> <li>• Curriculum Erprobung- und Überarbeitung</li> <li>• Lernzielkontrollen zum Curriculum werden in den einzelnen Bereichen erstellt und durchgeführt</li> </ul>	2011 / 12   2012 / 13  2013 / 14	- Pädagogische Teams   - Lehrpersonen - Pädag. Teams  - Pädagogische Teams	- Curriculum ist vorhanden - Klassencockpit: mind. 1 Auswertung pro Jahr   - Das Curriculum ist von der SK abgenommen - Lernzielkontrollen zu Curriculum sind vorhanden und werden durchgeführt